

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR SCHWACHHAUSEN · HORN-LEHE · OBERNEULAND · BORGFELD

DONNERSTAG, 1. NOVEMBER 2018 | NR. 255 | NORDOST

Winterlichter in der Botanika

Die Botanika soll in neuem Glanz erstrahlen. So zumindest lautet der Plan mit der Sonderausstellung Winterlichter. Denn mit Filmprojektionen und anderen Lichtinstallationen sollen in der dunklen Jahreszeit die Besucher die Themenwelten Japan und Borneo in neuem Licht kennenlernen können. Dabei soll unter anderem die Technik des sogenannten „Projection Mappings“ zum Einsatz kommen. Dabei wird ein Video passgenau auf Objekte projiziert und lässt somit die perfekte Illusion von Bewegung entstehen. TEXT: XWB/FOTO: BOTANIKA

Thema Seite 2



Auftrieb für Schwimmkurse

Jugendbeirat steuert Mittel für sportbetonte Schule bei und will Lust aufs Wasser fördern

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Horn-Lehe. Einmal pro Woche machen sich zehn Schülerinnen und Schüler der Oberschule Ronzelenstraße auf den Weg zum Unibad. Alle zehn haben einen Flüchtlingshintergrund und sollen möglichst schnell schwimmen lernen. Seit vier Wochen läuft der neue Kursus, zwölf bis 15 Wochen hat Leistungssport-Koordinator Harald Wolf insgesamt veranschlagt. Aktuell zeige sich die Problematik bei den Flüchtlingskindern am drängendsten, da die meisten von ihnen Nichtschwimmer seien, sagt er. Dennoch sollen dem aktuellen Kurs weitere folgen. „Unter den übrigen Schülern gibt es sehr viele, die nur unsicher schwimmen können“, berichtet er. Insgesamt belaufe sich die Quote an der Ronzelenstraße auf knapp 40 Prozent. Wolf geht deshalb davon aus, dass der Schwimmkursus das gesamte Schuljahr über angeboten werden muss, wahrscheinlich auch noch darüber hinaus.

Möglich ist das Angebot nur, weil die Schwimmer des Bremer Sport-Clubs (BSC) mit der Ronzelenstraße kooperieren. Der Verein stellt die Übungsleiter für den einstündigen Kursus. „Die Schüler zahlen eine einmalige Teilnahmegebühr von zehn Euro, den Rest steuert die Schule bei“, erzählt Wolf. Für die Ausstattung allerdings reiche das Budget der sportbetonten Oberschule nicht mehr aus. An dieser Stelle ist jetzt ein Gremium eingesprungen, das für Fälle wie diese prädestiniert ist: der Horn-Leher Jugendbeirat. 700 Euro hat er aus seinem Budget zur Verfügung gestellt, damit die Schule Übungsmaterialien wie Schwimmbretter und Tauchringe anschaffen kann.

Mehr als nur das Seepferdchen

„Dass es Jugendliche gibt, die nicht oder nur unsicher schwimmen können, wusste ich aus meinem eigenen Bekanntenkreis“, erzählt Marie-Sophie Dießelberg, stellvertretende Vorsitzende des Jugendbeirats. „Erschreckend fand ich allerdings, dass es derart viele Jugendliche betrifft.“ Dießelberg, selbst jahrelang Leistungsschwimmerin, weiß, dass ein Seepferdchen-Abzeichen im Ernstfall nicht ausreicht, um sicher über Wasser zu bleiben. „Gerade in Flüssen gibt es oft Strömungen, die an der Oberfläche nicht zu erkennen sind – da wird es dann schnell richtig gefährlich“, sagt die 17-Jährige.

Bei den 700 Euro Zuschuss wollen es die Jugendlichen nicht belassen und haben auf ihrer jüngsten Sitzung deshalb einen weitreichenden Beschluss gefasst. Demnach will sich das Gremium gemeinsam mit der Oberschule Ronzelenstraße dafür einsetzen, dass Jugendliche die Chance bekommen, sich im Rahmen eines kostenlosen „Tobetages“ im Unibad ans Wasser zu gewöhnen und außerdem Lust bekommen, sicher schwimmen zu lernen. Für

ein solches Projekt brauche es freilich weitere Unterstützer, betont Harald Wolf. Zum einen müsse es seitens der Bremer Bäder die Bereitschaft geben, das Unibad für den Tobetag zur Verfügung zu stellen, zum anderen brauche es Sponsoren, die das Projekt unterstützen. „Mehr als ein Termin im Monat wird sich vermutlich nicht realisieren lassen, aber das wäre doch schon mal ein guter Anfang“, sagt Wolf.

Auch in Richtung Bürgerschaft wendet sich der Jugendbeirat Horn-Lehe in seinem Beschluss und fordert, sich dafür einzusetzen, dass der Schwimmunterricht an den Grundschulen verbessert wird und Schulstunden hierfür nicht gekürzt werden. Am Runden Tisch „Badeunfälle in Bremen“, organisiert durch das Sportamt, hat der Jugendbeirat bereits teilgenommen und das Koop-Konzept

mit der Oberschule Ronzelenstraße vorgestellt. Sportsenatorin Anja Stahmann (Grüne) erklärt auf Nachfrage des STADTTEIL-KURIER, sie freue sich, dass der Jugendbeirat die Bedeutung des Schwimmens so hoch ansehe. Sie nehme den Wunsch mit, das Gespräch mit den Abgeordneten der Bremischen Bürgerschaft in dieser Frage zu intensivieren, erinnere aber auch daran, dass die Bürgerschaft bereits mehrere Beschlüsse gefasst habe, mit denen das Schwimmen in der Grundschule gestärkt werden soll.

Beginn eines Langzeitprojektes

„Auch der Schwimmgipfel und der Runde Tisch, an dem der Jugendbeirat teilgenommen hat, sind Ausdruck davon, dass der Jugendbeirat, der Senat und die Bürgerschaft hier eine gemeinsame Linie verfolgen“, sagt Stahmann.

Auf das gemeinsame Projekt „Tobetag im Unibad“ sei sie sehr gespannt, erklärt die Senatorin. „Ich glaube, junge Leute haben da eine Kreativität, die Erwachsenen manchmal fehlt“, sagt sie. Freilich könne sie nicht schon im Vorgriff Zusagen machen, aber sie wolle sich das Ergebnis genau ansehen und prüfen, wie realistisch eine Umsetzung gemeinsam mit den Bremer Bädern sei, stellt sie in Aussicht. „Alles, was Lust macht, die Schwimmfähigkeit und die Lust am Schwimmen zu fördern, ist in meinem Sinne“, sagt sie.

Anfang kommenden Jahres wollen sich die Oberschule und der Jugendbeirat zu einer Planungsrunde treffen, um ein Konzept für den Tobetag auf den Weg zu bringen. Damit sei es natürlich längst nicht getan, betont Marie-Sophie Dießelberg. „Ich denke, das Thema wird eine Art Langzeitprojekt für uns werden.“

Rock’n’Roll und Kabarett

Martin Sängers zeigt Kleinkunst

Horn-Lehe. Zum elften Kleinkunstabend im Ortsamt Horn-Lehe, Leher Heerstraße 105-107, lädt die Initiative Kulturraum Horn-Lehe für Freitag, 2. November, ein. Moderator Hans-Martin Sängers präsentiert ab 19.30 Uhr im Foyer einen Mix aus Wort, Musik und Darstellung und hat auch eigene Songs im Gepäck.

Zu Gast ist die Autorin Alexa Stein, Mitglied der „Mörderischen Schwestern“, einer Vereinigung Krimi schreibender Frauen. 2008 veröffentlichte sie mit „Kronus’ Kinder“ ihren ersten Roman, 2015 das Buch „Am Ende der Schuld“. Vor etwa drei Jahren hat Alexa Stein die Anthologie „Im Morden was Neues“ herausgegeben. Außer Krimis schreibt Alexa

ANZEIGE

RBB – Räumungsverkauf – wir ziehen um!
Ausstellungsstücke, Sonderposten u. v. m.
RBB • Heerenholz 12–14
28307 Bremen
Mo.–Fr. 8–16 Uhr
Nähe Weser Park



Stein Kurzgeschichten, oft mit einem Touch ins Satirische oder leicht rätselhaft-übersinnlich. Auf dem Kleinkunstabend wird sie einen Querschnitt ihres Schaffens präsentieren.

Einen Auftritt hat der Sänger Peter Henninger, Leiter mehrerer Chöre in Bremen. Seine Tenor-Bariton-Stimme soll bisweilen an Elvis Presley erinnern. Für den Kleinkunstabend hat er ein Programm zusammengestellt mit Oldies, Evergreens sowie etlichen Rock-’n’Roll-Songs, die auch der „King“ gesungen hat.

Der Kabarettist Harald Arndt kommt aus Essen. Er sei freundlich und charmant im Ton, aber gnadenlos im Erkennen und Aufdecken des alltäglichen Irrsinns, heißt es in der Ankündigung. Dabei nehme er nicht nur jene Vertreter aus Gesellschaft und Politik aufs Korn, die ebendieses Irrsinn zu verantworten hätten, sondern decke mit Vorliebe auch die damit verbundenen sprachlichen Hohlheiten auf. Der Eintritt kostet neun Euro, ermäßigt sechs Euro. XKW

Neuer Straßenname für Wohnpark gesucht

Schwachhausen. Madame-Lothar-Straße, Christine-Bernbacher-Straße, Rosemarie-Pohl-Weber-Straße – die Vorschläge aus den Beiratsfraktionen für die Benennung der Erschließungsstraße im Baugebiet „Wohnpark Schwachhauser Heerstraße 235“ sind vielfältig. Für welche Variante sich das Stadtteiparlament entscheidet, soll nach eingehender Diskussion innerhalb der Fraktionen in der Dezember-Sitzung des Beirats beschlossen werden. BRM

LED-Teelichter
mit Flackereffekt,
6 Stück im Set

Ger Set **1.99**
~~3.99~~

Lichterkette
mit 240 LEDs,
18 m lang,
3 m Zuleitung,
warmweiß oder
klassisch weiß,
für innen und
außen geeignet

Stück **9.99**
~~17.99~~

Freiland-Chrysanthemen-Bund
5–8 Triebe

Bund **0.99**

Schnittblumen 10er Bund Rosen
versch. Farben, farblich sortiert

Bund **1.99**

Anthurien
versch. Farben, 12 cm,
ohne Übertopf

Stück **2.99**

Flauschige Decke
in 2 Farben: Rot und Anthrazit,
130 x 150 cm

Stück **29.99**
~~39.99~~

Gebrüder Weingärtner GmbH

LILIENTHAL
Seeburger Landstraße 60
28865 Lilienthal
Fon 0 42 98 / 4 68 51-0
An der L154 zwischen
Lilienthal und Fischerhude

VERDEN
Bertha-Benz-Straße 11
27283 Verden (Aller)
Fon 0 42 31 / 90 12 8-0
A27 Abfahrt Verden Nord,
im Gewerbegebiet Verden Nord

RITTERHUDE
Heidkamp 2
27721 Ritterhude
Fon 04 21 / 87 74 38-0
A27 Abfahrt Ihlpohl,
ehemals Walmart

Alle Angebote gültig bis zum 07.11.2018,
solange der Vorrat reicht.

Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 18 Uhr
Café Mo - Sa: 9 - 18 Uhr

info@weingaertner-gartencenter.de
www.weingaertner-gartencenter.de

BELLANDRIS WEINGÄRTNER
— Mein Gartencenter —

SPD nominiert Beiratskandidaten

Erfahrene und junge Gesichter

Horn-Lehe. Die SPD Ortsvereine Horn-Lehes-terdeich und Horn-Achterdiek haben ihre Kandidaten für die Beiratswahl 2019 nominiert. An den Start gehen Birgit Bäuerlein, Barnabas Adam, Catharina Hanke, Dirk Eichner, Thomas Hanke, Rengin Ersöz, Corina Funk, Mike Schroeder, Volker Wilms, Dietmar Stadler und Hans-Dieter Knychalla. Der Großteil der Kandidaten hat Erfahrungen in der Horn-Leher Beiratsarbeit. So findet sich die aktuelle Besetzung der SPD-Beiratsfraktion auf den ersten vier Plätzen der Liste wieder.

Thomas Hanke ist derzeit stellvertretender Sprecher des Verkehrsausschusses und Corina Funk ist Mitglied im Ausschuss für Soziales, Kultur und Sport. Dietmar Stadler fungiert im Beirat als einer der Seniorenvertreter. Thomas Hanke, Vorsitzender des Ortsvereins Horn-Lehesterdeich, zeigt sich zufrieden mit der Ausrichtung: „Ich freue mich besonders, dass die beiden derzeitigen Beiratsmitglieder Barnabas Adam und Catharina Hanke, die außerdem für die Bürgerschaft kandidiert, wieder für die Liste zur Verfügung stehen“, sagt er. „Damit ist es gelungen, Erfahrung und junge Generation optimal zu verbinden.“ **BRM**

YOGA-SCHULE

Sport am Abend

Oberneuland. Wer donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr das Hatha-Yoga kennenlernen möchte, kann sich bei der Yoga-Schule Oberneuland, Telefon 33 46 83 46, melden. Der Übungsort wird bei der Anmeldung mitgeteilt. Die erste Teilnahme ist als Probeunterricht unverbindlich und kostet zehn Euro. Weitere Informationen sind unter www.yoga-schule-oberneuland.de zu finden. **XJT**

ORTSAMT HORN-LEHE

Fachausschuss tagt

Lehe. Zur öffentlichen Sitzung lädt der Fachausschuss Bildung und Kinder des Beirates Horn-Lehe für Donnerstag, 1. November, um 17.30 Uhr in die Diele des Ortsamtes, Leher Heerstraße 105-107, ein. Auf der Tagesordnung steht unter anderem Antrag der SPD-Fraktion zum Verbleib der Schülerinnen und Schüler bei Beendigung des Kadersportes im Klassenverband. **XHO**

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 33 33

Timo Thalmann
Thomas Walbröhl

Fax 36 71 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Für die PLZ-Bereiche
28209, 28211, 28213, 28355
Karsten Bruns Tel. 36 71 41 05
Fax 36 71 41 06
karsten.bruns@weser-kurier.de

Für die PLZ-Bereiche 28359, 28327, 28329
Kira Petersen Tel. 36 71 41 30
Fax 36 71 41 06
kira.petersen@weser-kurier.de

Für den PLZ-Bereich 28357
Christina Bates Tel. 36 71 41 20
Fax 36 71 41 06
christina.bates@weser-kurier.de

ANZEIGE

 nordwest-ticket.de  (0421) 36 36 36

 Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser



NOVEMBER 2018

Dracula

Termine bis 19. Januar 2019,
Mensch, Puppel im Theaterkontor

Liebe, Lust & Lockenwickler

Termine bis Sa., 17. November 2018,
Packhaustheater im Schnoor

Travestie Total

Die Reunion Show
Sa., 3. November 2018, 20 Uhr,
Schnürschuh Theater Bremen

Monsieur Ibrahim und die Blumen des Korans

So., 4. November 2018, 18 Uhr,
Schnürschuh Theater Bremen

Miss Terry

Termine von Fr., 9. November 2018
bis Sa., 1. Dezember 2018,
bremer kriminal theater

Peter Dahm-Quartett

Cross-over-Mischung aus Jazz,
Folklore und Klassik
Sa., 10. November 2018, 20 Uhr,
Kulturkirche St. Stephani

Boysgroup - Die Small Town Boys

div. Termine im November u. Dezember 2018,
Theaterschiff Bremen

Herr Lehmann

nach dem gleichnamigen Roman
von Sven Regener
Sa., 10. November 2018, 19.30 Uhr,
Schnürschuh Theater Bremen

Eskalation

Mi., 28. November 2018, 18 & 20 Uhr,
bremer kriminal theater

Alle Veranstaltungen werden
präsentiert vom:

**WESER
KURIER**

 Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!

Erinnerungen eines Theater-Urgesteins

Norbert Kentrup stellt im Wallsaal bei einer Buchpremiere seine Autobiografie vor

VON SIGRID SCHUER

Ostertor. 50 Jahre, prall mit Theatergeschichte gefüllt. Verleger Klaus Kellner zögerte keine Sekunde, um die Autobiografie von Norbert Kentrup „Der süße Geschmack von Freiheit“ zu publizieren. Nun ist das Opus auf dem Markt und wurde bei einer Bremer Buchpremiere im Wallsaal mit einer Autorenlesung vorgestellt. Norbert Kentrup, streitbares Gründungsmitglied der Bremer Shakespeare Company, wäre nicht Norbert Kentrup, wenn er die Passagen, die er aus seiner Autobiografie las, nicht wortgewaltig leben würde.

Und so schilderte er äußerst humorvoll die etwas andere „Romeo und Julia“-Geschichte, die er ganz am Anfang der nun fast 50-jährigen Beziehung mit seiner späteren Frau und kongenialen künstlerischen Partnerin Dagmar Papula erlebte. Auf einer Premierenfeier lernte er sie kennen und war schwer beeindruckt. Doch die Sache hatte einen Haken: „Dagmar hatte bereits einen Heiratsantrag von einem anderen bekommen.“ Doch der sollte sich schon wenig später in Luft auflösen. Kentrup fasste Mut und schrieb der Angebeteten sicherheitshalber gleich in drei verschiedene Städte. „Aber wie bei Romeo erreichte der Brief zunächst die Adressatin nicht“, erinnert er sich.

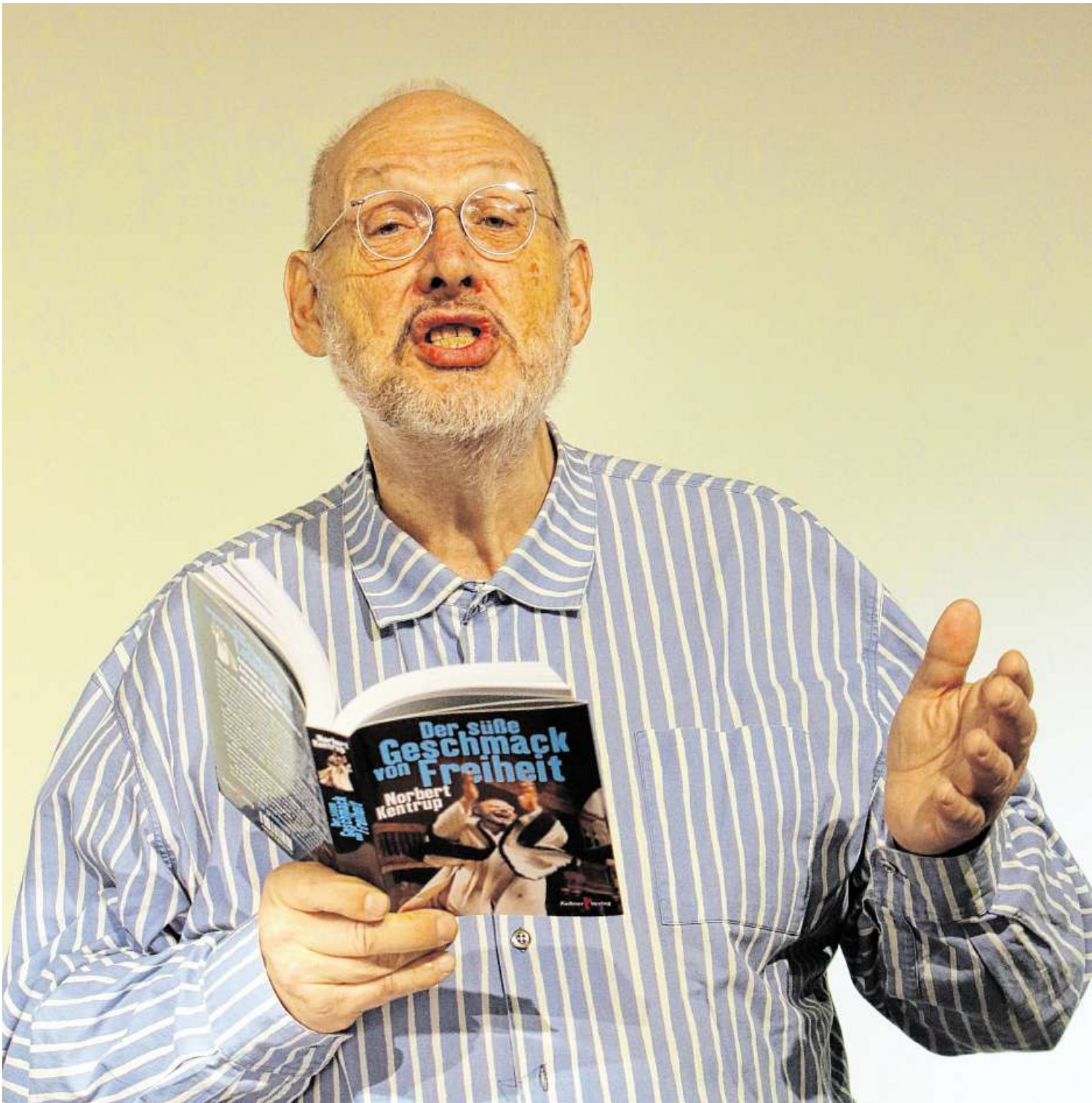
Doch dann, an einem 6. Januar, er weiß es noch wie heute, wurde er endlich erlöst. Das erste Rendezvous war aber nicht frei vom Scheitern. Die Romantik war für's erste passé, als im Bett die Wärmflasche zerplatzte und der für das erste Date gedachte Moselwein in einer eisigen Vollmondnacht zu Eiswürfeln gefror.

Erst Hochzeit, dann ein Häuschen

Seine Vorliebe für die langen, hellen Sommer-nächte Finnlands hegt das Schauspielerepaar übrigens bis heute. Das kleine sympathische Land war denn auch schuld daran, dass die beiden nach jahrzehntelanger Beziehung dann doch noch heirateten, obwohl sie das eigentlich immer als zu spießig empfanden. Der Trauschein war jedoch die Voraussetzung dafür, dass sie das ersehnte Häuschen am See erwerben konnten.

Beide sind fasziniert von der unberührten Natur, in der sich ungestört Blaubeeren pflücken lassen. Ein besonderes Gefühl von Freiheit nach überstandem Herzinfarkt. In der freien Natur trägt der Theaterprinzpal nun seine Bühnenkleider aus Shakespeare-Zeiten auf. Norbert Kentrup lässt natürlich die Gründungsjahre bis hin zur Trennung von der Bremer Shakespeare Company Revue passieren. 1985 begann die freie Schauspieltruppe, die sich ihre eigene Verfassung gegeben hatte, damals noch in den Kammerspielen in der Böttcherstraße. Der Vollblutschauspieler musste aber auch erfahren, wie sich das anfühlt, wenn man in der Freiheit plötzlich zum „Kotzen für alles eigenverantwortlich“ ist.

In seinem Buch erzählt er aber auch anschaulich von zwei besonders prägenden Abschnitten seiner Theaterkarriere. So fühlte sich Kentrup als junger Schauspieler in der legendären Hübner-Ära des Theaters Bremen, das er als damals bestes europäisches Theater bezeichnete, förmlich wie „Alice in the wonderland“. „Ich konnte mit all den Cracks des Theaters zusammenarbeiten. Diese gedankliche Freiheit, all das war mein Leben.“ Bei aller Dekonstruktion des klassischen Theaters und bei allem revolutionären Pathos sollte sich erweisen, dass auch die le-



Norbert Kentrup während der Vorstellung seiner Autobiografie im Wallsaal.

FOTO: WALTER GERBRACHT

gendären 68-er mitunter durchaus zur Autorität neigten. Der Choleriker Hübner konnte Kentrup zu Folge nämlich ganz schön herumbrüllen und toben, wenn eine Produktion nicht so lief, wie er sich das vorstellte. „Dann drohte er durchaus schon mal mit fristloser Kündigung und wurde von den Ensemble-Mitgliedern von der Probebühne getragen. Oder er gab während der Vorstellung auch schon mal mit der Taschenlampe Blinksignale, wenn er meinte, dass es an Präzision mangelte.“ Ins Bild passt da auch die Episode, in der der wütende Intendant auf der Probe mit der Axt Jagd auf Bruno Ganz machte. Dennoch: Kurt Hübner sei immer ein großer Förderer von Theatertalenten und kein Verhinderer gewesen, so der Autor. Einer der Bremer Theatercracks war damals der mega-angesehene Regisseur Rainer Werner Fassbinder, der auf dem Flug nach New York sein Stück „Bremer Freiheit“ zusammengeschustert hatte.

Kentrup, der zuvor alles über die Giftmörderin Gesche Gottfried recherchiert hatte, stürzte sich mit Elan in die Proben, mischte sich ein und korrigierte den Meister vorlaut. Der überraschenderweise mit Nachsicht reagierte. „Wahrscheinlich wollte er mich in seiner Beziehungsfamilie haben“, mutmaßt der Buchautor. Und die war bekanntermaßen illuster. Doch als klar wurde, dass der bisexuelle Fassbinder nicht bei ihm landen konnte und ihm darauf die Unterschrift unter seinen Urlaubsschein verweigerte, als Kentrup zu seiner Dagmar fahren wollte, hatte sich das Kapitel Theater Bremen erledigt.

Für den Vollblutschauspieler ist das Theater Zeit seines Lebens eine Droge geblieben. So schwärmt Kentrup von der „goldenen Zeit“, als von der Bremer Shakespeare Company der Lebensraum des Hollywood-Regisseurs Sam Wannamaker unterstützt wurde, in London das New Globe Theatre am Ufer der Themse aufzubauen. Obwohl sich die

Queen bei der Eröffnungsgala am 12. Juni 1997 als so gar nicht amused zeigen sollte.

In der zweiten Saison wartete auf Kentrup eine besondere Herausforderung: Er sollte den Shylock im „Kaufmann von Venedig“ in Shakespeare-Englisch spielen und geriet, gewohnt streitbar, bei der Interpretation seiner Rolle in Streit mit dem Produktionsteam. „Nachdem, was Shylock erleben musste, konnte ich nicht glauben, dass er am Ende sagt, dass er zufrieden wäre“, erinnert er sich. Und das stellte er denn, zum Entsetzen des Regisseurs, wie einst der legendäre Ernst Deutsch auch so dar. Ziel einer lancierten Publikumsumfrage war es dann, den Deutschen, der den Juden Shylock so vehement verteidigte, aus der Produktion heraus zu mobben. Was allerdings nicht gelingen sollte.

Norbert Kentrups Autobiografie „Der süße Geschmack von Freiheit“ ist im Kellner-Verlag erschienen und kostet 18,90 Euro.

Erleuchtete asiatische Landschaften

Die Sonderausstellung Winterlichter in der Botanika zeigt kunstvolle Licht- und Filminstallationen

VON JÖRN HILDEBRANDT

Horn. Wenn der Winter naht, erscheint in den Gewächshäusern der Botanika vieles buchstäblich in einem anderen Licht. „Farbige Strahler setzen neue Akzente, und Projektionen und Filminstallationen hauchen den Landschaften in Japan, Borneo und im Himalaya neues Leben ein“, wirbt Sylvia Schuchardt, Sprecherin der Botanika.

Das Kiesbett im Japanischen Garten imitiert durch seine geharkte Struktur bereits fließendes Wasser – doch wenn sich strömende Lichter darüber bewegen, verstärken sie diesen Effekt, als würde sich der Kies in einen Fluss verwandeln. Im Regenwald Borneos bricht unter donnerndem Grollen ein Fels auf, und eine Pflanze bahnt sich ihren Weg – mittels einer Filmprojektion gelingt die Illusion, die Zeit blitzschnell ablaufen zu lassen. Und auch in das große Himalaja-Gewächshaus kommt Bewegung: Die Felslandschaft mit dem Wasserfall bildet die Kulisse für einen Drachen, der auf einen großen Stein gezeichnet ist. Durch abwechselnde Beleuchtungen entsteht der Eindruck, der Drache bewege sich und schwebe plötzlich durch die Luft.

„Im Winter wird es früher dunkel“, sagt Sylvia Schuchardt, „da kam uns die Idee, am späten Nachmittag mehr Licht für die Besucher zu schaffen.“ Sowie die Dämmerung einsetzt, beginnen nun in den asiatischen Landschaften auch die Kamelien, Rhododendren und großblättrigen Gewächse zu leuch-

ten. Geschaffen hat die Installation eine Gruppe von Bremer Nachwuchskünstlern, die von „Urbanscreen“ professionell unterstützt wurden. Diese Lichtkünstler haben bereits in zahlreichen Städten auf der ganzen Welt atemberaubende Projektionen gezeigt: von den weiß aufleuchtenden Segeln des Opernhauses in Sydney bis zu Licht-Schatten-Installationen in Neustadt am Rübenberge, bei denen der Eindruck entsteht, die Häuser würden sich einfalten.

In der Botanika funktionieren die Installationen nach der Technik des „Projection Mapping“. Ein Video wird passgenau auf die Objekte projiziert und lässt die perfekte Illusion

von Bewegung entstehen. Und am Sonntag, 11. November, verwandelt sich Bremens grüne Entdeckerwelt in ein Märchen aus Tausend-undeiner Nacht. Zum hinduistischen Lichterfest Diwali gibt es in der Botanika asiatische Tänze, orientalische Klänge und traditionelle indische Rituale vom Räuchern mit Sandelholz bis zum Entzünden des großen Lichterkranzes.

Die Sonderausstellung „Winterlichter“ ist von Sonnabend, 3. November, bis Sonntag, 13. Januar, in der Botanika, Deliusweg 40, täglich ab 16.30 Uhr zu sehen. Die „Winterlichter“ sind im Eintritt der Botanika enthalten.



Sobald die Dämmerung einsetzt, hauchen Licht- und Filminstallationen den Landschaften und Pflanzen in der Botanika Leben ein.

FOTO: BOTANIKA

Eine Heimat gefunden

Meik Barwisch ist der neue Gemeindepfarrer der alt-katholischen Gemeinde Bremen

VON EDWIN PLATT

Schwachhausen. Es war das erste Mal am Sonntag, dass ein alt-katholischer Gemeindepfarrer in Bremen sein Amt eingeführt wurde, dort wo die Bremer Alt-Katholische auch mit Gaststatus ihre Gottesdienste abhalten darf, in der evangelisch-methodistischen Erlöserkirche nämlich, in der Schwachhauser Heerstraße. Diese Bremer Gemeinde hat 60 Mitglieder. Daher ist Meik Barwisch, der neue Gemeindepfarrer, gleichzeitig auch Gemeindepfarrer der alt-katholischen Gemeinde Wilhelmshaven, die wiederum einige Hundert Mitglieder hat.

Die Unterschiede zwischen Alt-Katholiken und Katholiken seien für Meik Barwisch der Grund gewesen, in den Dienst der kleinen Bremer Gemeinde einzutreten, berichtet er: „Der Stillstand in der katholischen Kirche, die Dogmen, das Zölibat“, zählt Barwisch ohne Zögern auf. Darum habe er als Katholik eine neue Heimat gesucht und bei den Alt-Katholiken gefunden. Die Alt-Katholiken haben sich demnach nach dem ersten Vatikanischen Konzil 1870 gegründet, weil sie die Unfehlbarkeit des Papstes ablehnten, die nun durch das Konzil eintrat. Sie wählten den Namen Alt-Katholiken weil sie ihren alten katholischen Regeln, aus der Zeit vor dem Konzil, treu bleiben wollten.

Heute wirken Alt-Katholiken, mit ihren Pfarrerinnen und demokratischen Strukturen modern. Nachdem sich Meik Barwisch beim Bischof der Alt-Katholiken in Köln und bei der ältesten deutschen Gemeinde von Alt-Katholiken auf Norderney erkundigt hatte, nahm er die Wahrscheinlichkeit von zwei Jahren Wartezeit auf eine Anstellung, damit verbunden,

„Bischöfe
sind nicht
unfehlbar.“

Meik Barwisch

dass er in ganz Deutschland eingesetzt werden könnte, in Kauf und bewarb sich als Pfarrer.

Barwisch hat evangelische Theologie in Bielefeld und Bethel studiert, ist zum römisch-katholischen Theologiestudium nach Frankfurt und Wien gewechselt und hatte bereits zehn Jahre als katholischer Pfarrer, davon fünf Jahre in Soltau und Schneverdingen, gearbeitet, als er sich umorientierte. Für diesen Wechsel der Konfession hat Meik Barwisch ab 2014 vier Jahre berufsbegleitend in Bonn bis zur mit Abschlussprüfung studiert.

Schneller als erwartet und örtlich näher als vermutet konnte Barwisch erst Seelsorger, mit Einverständnis des Bischofs, und nach Studienabschluss Pfarrer für die Bremer und die Gemeinde in Wilhelmshaven werden. Barwisch arbeitete schon vier Jahre als Seelsorger für die Bremer Gemeinde, ist nun offiziell von den Gemeindegliedern gewählt und damit auf „Lebenszeit“ ins Amt gesetzt.

„Bischöfe sind nicht unfehlbar“, sagt Barwisch, ein Satz der Konsequenzen hat. Denn

Schwachhausen: CDU stellt sich auf

Schwachhausen. Die CDU Schwachhausen hat sich für die Beiratswahl 2019 aufgestellt. Die Fraktion hatte in der laufenden Legislaturperiode vergleichsweise viele personelle Wechsel zu verkraften. Begonnen hatten die Nachbesetzungen mit dem Partei-Austritt von Ansgar Matuschak und dem Rückzug von Johann-Detloff von Cossel aus dem Beirat. Es folgten Simon Zeimke und Ulrich Große Herzbruch. Zeimke musste sich kurz darauf nach seinem Umzug in einen anderen Stadtteil aus der Fraktion verabschieden, und Ulrich Große Herzbruch verstarb infolge eines Unfalls. Mit Almut Haker und Peggy C. Rosenbauer folgte die zweite Nachbesetzung.

Auf der Kandidatenliste für 2019 finden sich auf den Spitzenplätzen neue sowie bekannte Gesichter. Bei gleichbleibender Anzahl der Mandate würden nach Listenplatz Hans-Peter Volkmann, Kay Middendorf, Hela Dumas, Jörn Linnertz, Miriam Benz und Jens-Ulrich Fischer für die CDU im Schwachhauser Beirat sitzen „Nachdem wir personell ordentlich durchgeschüttelt worden sind, haben wir für die Beiratswahl jetzt ein tolles Team am Start, das nicht nur kompetent ist, sondern dessen Mitglieder sich auch untereinander sehr gut verstehen“, erklärt Susanne Grobien, Vorsitzende des Stadtbezirksverbands. Miriam Benz (29) sei eine engagierte Juristin, Jörn Linnertz (52) Anwalt und Notar mit Schwerpunkt Steuerrecht. Kay Middendorf (62) habe langjährige Erfahrung in den Branchen Kaffee und Logistik. Auch mit den übrigen Kandidaten auf der Liste sieht Grobien die CDU gutaufgestellt: Jörg Findeisen, Florian Sieglin, Christine Börner, Heinrich Kordy, Lukas Dietzel, Gudrun Löser-Dee, Yvonne Funke, Imke Kuhmann, Michael Fillié, Bernd Wundersee und Ralf Goldmann. BRM



Pfarrer Jens Schmidt führte am Sonntag Pfarrer Meik Barwisch ein.

FOTO: PETRA STUBBE

damit ist nicht nur gesagt, dass der Papst, der ja Bischof des Vatikans ist, irren kann. Daraus ergebe sich für Alt-Katholiken auch, dass sie alle zwei Jahre eine Synode über fünf Tage in Mainz abgehalten. Bei der alt-katholischen Synode mit Bischöfen und Gemeindevertretern wird über Themen beraten und werden Beschlüsse gefasst, etwa dass Frauen Alt-Katholische Pfarrerinnen sein dürfen, oder Pfarrer in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben dürfen, wie auch Barwisch mit seinem Partner in Wilhelmshaven die Pfarrstelle bewohnt. Neben Synoden finden alle vier Jahre Kongresse der Alt-Katholiken statt. Zum letzten Kongress reisten 25 aktive Bremer Gemeindeglieder nach Wien.

Alt-Katholik zu sein fordere ein hohes Maß an Flexibilität, berichtet Barwisch. Die Wege zu Gottesdiensten in entsprechenden Kirchen seien selten kurz. Zudem sind Alt-Katholiken deutlich ökumenisch ausgerichtet, denn eigene Kirchen mit Friedhof, wie bei der ältesten deutschen alt-katholischen Gemeinde auf Norderney, gibt es kaum. Alt-Katholiken sind Gäste in Kirchen anderer, wie Barwisch und seine Bremer Gemeinde in der methodistischen Kirche und in Wilhelmshaven in einer lutherischen Gemeinde. „Das Essen danach sind fünfzig Prozent des Gottesdienstes“, sagt

Barwisch nach der Eucharistiefeier zu seiner Einführung. Üblich ist, dass alle Gemeindeglieder zu einem Büffet beitragen, das an jeden Gottesdienst an Sonntagnachmittagen anschließt. Heute lädt das erste Brautpaar dieser besonderen Gemeinde ein. Für Trauerfeiern seiner Gemeindeglieder fragt Barwisch bei Friedhöfen nach, die nahe der Angehörigen bestehen, ob dort alt-katholisch beigesetzt werden darf, damit die Wege Angehöriger zum Trauerort kurz bleiben.

Zur Eucharistiefeier mit Einsetzung von Pfarrer Meik Barwisch ist das Kirchenschiff der evangelisch-methodistischen Gemeinde am Sonntagnachmittag halb, aber gut gefüllt. Weihrauchduft liegt in der Luft. Der Gesang ohne Chor ist stark, überzeugt und vielstimmig. Barwisch predigt über den Blinden, zu dem Jesus sagt: „Dein Glaube hat dir geholfen“ und der sehen wird. Barwisch spricht mit verständlichen Bildern wie dem, sich selbst die Augen einen Moment zuzuhalten, um nachempfinden zu können, wie es sich wohl anfühlt ausgeschlossen, nicht zugehörig zu sein, ohne Aussicht auf ein Licht, eine Hoffnung. Am Ende lädt der neue Pfarrer Meik Barwisch zum ökumenischen Gottesdienst mit drei Gemeinden am 4. November um 17 Uhr in die evangelisch-methodistische Kirche, Schwach-

hauser Heerstraße 179, ein. Ein gemeinschaftlicher Gottesdienst mit einer Evangelischen, einer methodistischen und der Alt-katholischen Gemeinde an, mit einem Abendmahl/ Eucharistie-Becher, den Domprobst Martin Schomaker von einer Vatikanreise mitbrachte. Kontakt zur Gemeinde: bremen@alt-katholisch.de oder wilhelmshaven@alt-katholisch.de.

ANZEIGE

BREMER
FERNWÄRME:
NACHHALTIG.
SAUBER.
BEQUEM.

FÜR HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR MICH.

Für eine
klimafreundliche Stadt.

www.swb.de/zukunftswaerme

swb

EV. KIRCHENGEMEINDE I

Wende zur Glaubens-Freiheit

Horn-Lehe. Unter dem Titel „Wende zur Glaubens-Freiheit“ lädt der Arbeitskreis Christen des SPD Unterbezirks Bremen-Stadt gemeinsam mit dem Ortsverein Horn-Lehesterdeich für Freitag, 2. November, 19 Uhr, zu einem Podiumsgespräch mit anschließender Diskussion ins Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Horn ein. Die zentrale Fragestellung lautet: Mit dem Mauerfall kam die Wende in der deutschen Geschichte – und damit auch im Glauben? Das Podiumsgespräch führen Kai Seyffarth, Verwaltender Bauherr der Kirchengemeinde Horn, und Pastor Paul Hörrenz. Die Moderation übernimmt Pastorin Heike Wegener von der Evangelischen Kirchengemeinde Horn. BRM

EV. KIRCHENGEMEINDE II

Oberneulander Orgelnacht

Oberneuland. Bei der zweiten Oberneulander Orgelnacht am Sonnabend, 3. November, ab 18 Uhr in der Evangelischen Kirchengemeinde Oberneuland, Hohenkampsweg 6, werden gleich fünf Konzerte unter dem Motto „Orgel – tierisch gut!“ erklingen. Karten sind von fünf bis 15 Euro ab 17.30 Uhr an der Abendkasse im Kircheneingang erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter www.kirche-oberneuland.de und unter der Telefonnummer 2058117. XJT

ZENTRUM FÜR CHINESISCHE MEDIZIN

Neuer Kursus im Qi Gong

Bürgerpark. Die Heilpraktikerin Xiaoyan Liu beginnt am Dienstag, 6. November, zwischen 18.30 und 19.45 Uhr im Zentrum für chinesische Medizin, Benquestraße 42 (Ecke Hartwigstraße), einen neuen Kursus mit dem Titel „Qi Gong und chinesische Massage“ mit dem Schwerpunkt „Fit in die kalte Jahreszeit – Stärkung der Abwehrkräfte“. Anmeldungen für die zehn Termine sind unter Telefon 216472 möglich, weitere Informationen unter www.tcm-zentrum-bremen.de. XJT

ORTSAMT HORN-LEHE

Fachausschuss Bildung und Kinder

Lehe. Die nächste Sitzung des Fachausschusses Bildung und Kinder findet am Donnerstag, 1. November, 17.30 Uhr, in der Diele des Ortsamtes Horn-Lehe, Leher Heerstraße 105-107, statt. Tagesordnungspunkt ist unter anderem der Antrag der SPD-Fraktion zum Verbleib der Schüler bei Beendigung des Kadersportes im Klassenverband. XÖH

GLOCKE

Kunsthändler stellen aus

Altstadt. „Kunst Hand Werk & Design“ steht am Sonntag, 4. November, zwischen 10 und 17 Uhr in der Glocke an der Domsheide 4 auf dem Programm. Im Rahmen der Reihe „Arte Factum“ nehmen zahlreiche Künstler aus weiten Teilen Deutschlands an der Verkaufsausstellung teil. Besondere Angebote sind beispielsweise Skulpturen aus Stahl, Bronze und Mooreiche, Keramikobjekte und farbige Gebrauchskeramik, Wohnzimmertische mit Glasplatten und skulpturalem Unterbau aus Mooreiche, Lichtobjekte, Weidenflechtwerke und Futterhäuser, Gemälde eines kubanischen Künstlers, Bilder mit Kieselsteinen, Cajons, Pralinen, History-Comics, Seifen sowie Düfte. Außerdem werden Schmuck aus Bestecken, trendige Taschen, exklusive Seidenfilz-Mode, Allwetterjacken, Kopfbedeckungen, außergewöhnlicher Schmuck, ausgesägte Münzen und vieles mehr zu sehen sein. Der Eintritt beträgt vier Euro. XJT

UNI-MENSA

Wintermarkt mit Fred & Maxi

Lehe. 120 Aussteller aus vielen verschiedenen Bereichen kommen zum Wintermarkt am Sonntag, 4. November, zwischen 10 und 18 Uhr in der Universitäts-Mensa, Bibliothekstraße, zusammen. Ab 11 Uhr gibt es ein Liveprogramm, bei dem die Musiker „Fred & Maxi“ sowie für die Kinder „Friedrich der Zauberer“ auftreten. Ausgestellt werden unter anderem Kunsthandwerk, Antikes, Leuchten, Seife, Raritäten, Taschen, Schmuck, Hobbykunst, Puppen, Teddys, Holzspielzeug, Malerei, Schallplatten, Deko, Kork, Naturkränze, Adventskalender, Holzspielzeug, Gedrechseltes, Trödel, Mode, Tee, Öle, Honig, Keramik und anderes. Der Eintritt für Erwachsene ab 15 Jahren beträgt 3,50 Euro, ermäßigt drei Euro. XJT

KULTURZENTRUM LAGERHAUS

Menschen auf der Flucht

Ostertor. Amnesty International hat mit dem Rat der iranischen Flüchtlinge eine Fotoausstellung organisiert. Sie trägt den Titel „Menschen auf der Flucht“ und wird an diesem Donnerstag, 1. November, eröffnet. Beginn ist um 18 Uhr im Café im Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstraße 12-19. Die Fotoausstellung zeigt Menschen auf der Flucht der vergangenen 70 Jahre in unterschiedlichen Regionen und unterschiedlichen Situationen. Amnesty International in Deutschland hat die Bilder von der Agentur Magnum Fotos in New York/USA erworben. Die Ausstellung ist bis zum 31. Dezember täglich ab 18 Uhr geöffnet. xkw

VILLA ICHON

Lesung zur Novemberrevolution

Ostertor. „Es lebe der Frieden! ...Novemberrevolution und Rätebewegung“ - zum 100. Jahrestag der Novemberrevolution findet am Sonntag, 4. November, 17 Uhr, in der Villa Ichon, Goetheplatz 4, eine Lesung von und mit Rudolph Bauer und anderen statt. Vorgelesen werden Texte von Kurt Eisner, Erich Mühsam, Ernst Toller, Arno Holz, Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Kurt Schwitters, Otto Nebel, Karl Kraus, Carl Einstein, Alfred Döblin, Karl Liebknecht und Ernst von Salomon. Die Teilnahme ist kostenlos. xÖH

HAUS DER WISSENSCHAFT

Raumfahrt mit SpaceX

Altstadt. Um die Wiederverwertbarkeit von Trägerraketen in der Raumfahrt geht es am Sonnabend, 3. November, um 11 Uhr im „Haus der Wissenschaft“, Sandstraße 4/5. Im Rahmen der Reihe „Wissen um 11“ wird der Ingenieur für Raumtransportsysteme, Sven Stapert, über das Prinzip des „SpaceX“ berichten, bei dem die Trägerraketen teilweise oder komplett wiederverwendet werden können. Der Eintritt ist frei. XJT

WANDERFREUNDE BREMEN

17 Kilometer durchs Stedener Holz

Bahnhofsvorstadt. Die Wanderfreunde Bremen wandern am Sonnabend, 3. November, von Lübberstedt durch das Stedener Holz nach Lübberstedt, die Strecke beträgt 17 Kilometer. Mittags gibt es eine Einkehr im Stedener Hof. Treffpunkt ist am Bremer Hauptbahnhof um 8.20 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung bis Donnerstag, 1. November, 20 Uhr, unter Telefon 636 44 07. xÖH

KAPELLE DES ST.-JOSEPH-STIFTS

Geistliche Chormusik

Schwachhausen. Zu einem Konzert lädt der Fischerhuder Kammerchor „Cantemus“ für Sonnabend, 3. November, 19.30 Uhr, in die Kapelle des St.-Joseph-Stifts, Schwachhauser Heerstraße 54, ein. Unter der Leitung von Florian Baumann präsentiert der Chor Werke aus fünf Jahrhunderten geistlicher Chormusik. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. xHO

INSTITUT FRANÇAIS

Romanautor beim Frühstück

Ostertor. Beim französischen Frühstück im Institut français, Contrescarpe 19, wird am Sonnabend, 3. November, ab 10 Uhr der Autor Mohamed Mbougar Sarr anwesend sein und seinen preisgekrönten Roman „Le Silence du chœur“ vorstellen. Der Eintritt ist frei. XJT

Luc Jacquet öffnet die Tür zur Antarktis



Der französische Regisseur und Ökologe Luc Jacquet bekommt Besuch bei der Arbeit an seiner Dokumentation über die Antarktis.

VON EMMA GASSTER

Bahnhofsvorstadt. Der Wind scheint durch den Raum zu pfeifen, dabei stehen weder Fenster noch Türen offen. Das stete Rauschen und Brechen von Wellen ist zu hören, trotz der Distanz zum Meer. Und schrilles Vogelkreischen hallt von den hohen Wänden wider. Luc Jacquet übertönt die künstliche Geräuschkulisse: „Die Antarktis ist ein harter Ort. Es gibt sehr wenig Essen, es ist sehr kalt, aber da ist eine Art Schönheit, die sehr besonders ist.“ Der Oscar-Preisträger nennt seine Liebe für die Antarktis eine „Sucht“ und hat nun eine Ausstellung im Überseemuseum eröffnet, um seine Faszination mit der Welt zu teilen.

„Es hat mich immer frustriert, nicht richtig erklären zu können, wie riesig die Antarktis ist“, sagt Jacquet. Das sei der Grund gewesen, warum er, trotz seines sehr erfolgreichen und preisgekrönten Dokumentarfilms „Die Reise der Pinguine“, das Medium wechseln wollte: weg von der Leinwand, hin zum Museum. „Durch die Ausstellung möchte ich diese Dimension der Weite richtig darstellen und Menschen zeigen, wie es sich anfühlt, tatsächlich in der Antarktis zu sein“, sagt der Franzose. Sie würde Türen öffnen, die von Filmen noch unberührt seien.

Jacquet ist jetzt 50 Jahre alt, mit 24 war der Ökologe das erste Mal in der Antarktis, insgesamt hat er drei Jahre seines Lebens am südlichen Ende der Welt verbracht. Er ist sich selbst nicht sicher, was ihn immer wieder dahin zurückzieht. „Ich mag die Kälte“, witzelt er. Aber nach einigem Nachdenken fügt Jacquet hinzu: „Ich mag die Herausforderung. Zu

sehen wo die Natur groß, stark und mächtig ist.“ Nach der Premiere seines ersten Films aber, seien weitere Gründe hinzugekommen. „Für mich war es sehr emotional, wieder in die Antarktis zurückzukehren. Als ich aus dem Hubschrauber ausstieg bin ich sofort zur Pinguin-Kolonie gegangen und habe gesagt ‚Hi Leute, ich habe euch berührt gemacht!‘“ Jacquet sieht es als ein Privileg an, mit den wilden Tieren zusammen zu sein und selbst wenn Pinguine tollpatschig wirkten, fühle man sich sehr schwach neben ihnen, findet der Regisseur. „Unter diesen Bedingungen zu überleben ist unglaublich. So etwas könnten wir einfach nicht ohne Technik“

Für diejenigen, die Jacquets Film noch nicht gesehen haben: „Die Reise der Pinguine“ aus dem Jahr 2005 handelt von Kaiserpinguinen

und ihren langen Wanderungen zu den Brutstätten. Dabei werden ihre Überlebenskünste, ihr Zusammenhalt und die Aufzucht ihrer Küken besonders in den Vordergrund gestellt. Der Film kam weltweit sehr gut an und Jacquet wurde zur Oscar-Vergabe nach Los Angeles eingeladen. „Natürlich war ich überrascht, aber es war ja mein allererster Film. Ich dachte nur, oh, alle in dieser Industrie sind so freundlich!“, beschreibt er seine Reaktion darauf, als Gewinner auf die Bühne gerufen worden zu sein. Alle Hollywood-Stars hätten im Theater gesessen. Besonders erinnert Jacquet sich an Morgan Freeman, der die amerikanische Version seines Films vertont hat. „Es war wie ein Traum“, sagt der Franzose.

Seine Filme selber anzusehen, löst in ihm jedoch genau das gegenteilige Gefühl aus: „Es



Springende Adelpinguine bieten einen imposanten Anblick. Die Ausstellung Antarctica im Überseemuseum will den Besuchern den sechsten Kontinent näher bringen.

Ein Wasserfall aus 160 Kilo Wolle

Zwei Künstlerinnen aus Island stellen im Güterbahnhof ihre von der Natur inspirierten Skulpturen aus

VON MARTIN ULRICH

Bahnhofsvorstadt. Haf lautet der Titel der Ausstellung einfach. Das ist isländisch und bedeutet Meer. Für die beiden Künstlerinnen Margrét Rós Hardardóttir und Jónína Mjöll Pormódsdóttir ist es die Muttersprache. Beide haben aber an der Hochschule für Künste in Bremen studiert, auch wenn sie ihrer isländischen Heimat und ihrer Natur weiterhin eng verbunden sind. Man kann es ihren Exponaten ansehen: Rós Hardardóttir, die sich einfach Margrét nennen lässt, hat in der Halle hinter Tor 40 einen Wasserfall aus 160 Kilo guter isländischer Wolle gebaut. Dafür mussten 320 Schafe geschoren werden. Die Wolle ist teils naturfarben, teils eingefärbt. Es ist ein gewaltiger Wasserfall.

Die Wolle ist über eine Tragkonstruktion gehängt und reicht aus mehreren Metern Höhe bis auf den Boden. Dort ist eine scheinbar nasse Fläche. Für diese Wirkung haben Margrét und vier Helfer sehr lange geschrubbt: Der Betonboden ist an dieser Stelle einfach sehr sauber.

Wasser ist nicht zum ersten Mal Thema ihrer Arbeit. So hat sie etwa für eine Ausstellung einen Gletscher aus isländischer Wolle gestrickt. Mit ihrer Kollegin Verena Müller hat sie Meerwasserwellen in Gläser gefüllt und unter dem Namen „Save the wave“ verkauft.

An der Wand hinter dem Woll-Wasserfall sind Oberlichter, die in fröhlichem Gelb strahlen. Das Gelb hat Margrét auf die Oberlichter aufgebracht, zuvor waren sie praktisch schwarz. „Ich will, dass die Sonne auf den Wasserfall scheint“, erläutert sie. Jeder soll die wohlige Wärme des Sonnenlichts spüren. Ein weiteres Objekt von ihr ist ein Ständer mit 1000 gleich aussehenden Karten. In der Mitte befindet sich eine kleine, nummerierte Sonne,

die man ablösen und irgendwo scheinen lassen kann. „Die Besucher sollen die Sonne irgendwo anbauen und mit ein Foto davon schicken“, sagt sie.

Auf eines der Fenster auf dem Innenhof hat sie die Fotografie eines geplatzen Eies montiert. Es ist das Ei eines Seevogels, das auf kantigen Steinen zerbrochen ist. Man sieht das Dotter herauslaufen. Das Fenster neben dem Foto lässt sie Eidotterfarben streichen. Wenn jemand das Foto kauft, bekommt er eine Dose mit eidotterfarbener Farbe dazu, damit er oder sie ein Objekt in der Nähe des Fotos ebenfalls in der gleichen Farbe anstreichen kann. So trägt sie dotterfarbenes Sonnenlicht hinaus in die Welt.

Ihre Künstlerkollegin Mjöll Pormódsdóttir – oder einfach Jónína – lebt in Bremen, aber sie versucht, wenigstens vier Monate im Jahr

in Island zu verbringen. „Ich brauche einfach die heimische Natur“, sagt sie. Und sie mag Vögel. Deshalb baut sie zum Beispiel einerseits überdimensionierte und andererseits sehr filigrane Eierschalen. Ihre Eierschalen baut sie aus Rippenknochen von Vögeln, die sie aus Styrodur schnitzt. Das gibt eiförmige Strukturen, die durchsichtig sind. Einige der Eierschalen sind aufgebrochen. Sie baut fragile Objekte, die eine starke ästhetische Kraft besitzen.

Eine weitere Arbeit sind ins riesenhafte vergrößerte „Wishbones“, das sind die Gabelbeine, die Schlüsselbeine der Vögel, die zu einem V-förmigen Knochen verwachsen sind. Diese Knochen gelten in vielen Kulturen als Wunschknöchel. Wenn man einen Vogel verpeist, kommt man irgendwann zu diesem Knochen. Man fasst einen Schenkel des Kno-

chens und bittet nun jemanden, den zweiten Schenkel des Knochens zu fassen. Dann zerbrechen beide den Knochen. Wer den längeren Schenkel bekommt, hat einen Wunsch frei – deshalb heißt er „Wishbone.“ Jónína sagt: „Jede Entwicklung beginnt mit einem Wunsch. Ich habe die Wunschknöchel so groß gebaut, dass man hindurchgehen kann, wie man durch ein Tor geht.“ Vier große Wunschknöchel hat sie aus Styrodur geschnitten und an die Wand der Halle gelehnt. Da stehen sie, bonbonfarben und geheimnisvoll. Aber sie markieren das Tor zur persönlichen Entwicklung. Styrodur ist ein leichter Hartschaum, der normalerweise zur Wärmedämmung verwendet wird.

Es gibt ihn in verschiedenen Farben. Obwohl er leicht zu bearbeiten ist, fordert schon die schlichte Dimension von Jóninas Wunschknöchel richtig viel Arbeit. Sie baut auch kleinere Wunschknöchel aus Porzellan, von denen sie einige Varianten zeigt.

Beide Frauen freuen sich außerdem besonders über den Ausstellungsraum, denn eine Halle wie die hinter dem Tor 40 gibt es in ganz Island nicht. Auf der Insel fährt keine Eisenbahn und deshalb gibt es auch keinen Güterbahnhof.

Die Ausstellung Haf im Künstlerhaus Güterbahnhof/Tor 40 läuft noch bis zum 25. November. Die Finissage beginnt an dem Tag um 17 Uhr mit einem Künstlergespräch. Um 18.30 Uhr gibt das Ensemble New Babylon – Das Bremer Ensemble für Neue Musik das Porträtkonzert Bára Gísladóttir. Die Schau ist Teil des Kulturprogramms „Bremen und Skandinavien“ innerhalb des Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018 „Sharing Heritage.“ Vom 16. bis 18. November sind isländische Filme und Filmschaffende zu Gast im Kommunalkino 46.



Margrét Rós Hardardóttir inmitten ihres Wasserfalls aus Wolle.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ



Eine filigrane Arbeit der Isländerin Jónína Mjöll Pormódsdóttir.

Aus Scherben ein Bild gewinnen

Zwei Archäologinnen berichten im Kulturhaus Brodelpott von ihren Ausgrabungen im Stephaniviertel

VON CHRISTIANE MESTER

Walle. Scherben, Mauerreste und einige Tierknochen – was der Laie wohl achtlos entsorgen würde, lässt Archäologen wie Daniela Nordholz und Stephanie Böker den Atem stocken. 2016 haben sie die Ausgrabungen im Stephaniviertel für die Landesarchäologie begleitet. Im Kulturhaus Walle berichteten sie nun von ihren Erkenntnissen über das mittelalterliche Bremen und dem Moment als plötzlich die 1000 Kilo-Bombe vor ihren Füßen lag.

„Das Stephaniviertel gehörte früher nicht mit zum eigentlichen Stadtkern, sondern befand sich vor der Stadtmauer“, erklärt Stephanie Böker dem geschichtsinteressierten Publikum im Kulturhaus Walle. Erst bei einer Erweiterung im Jahr 1307 sei dieser Bereich von der Wehranlage mit umschlossen worden. Zu dieser Zeit sei es auch kein Stadtviertel wie heute gewesen, sondern das Stephaniquartier eine eigenständige Siedlung, neben der späteren Stadt Bremen. Namensgebend war die im Mittelalter gegründete Stephanikirche.

„Zwischen 1512 und 1534 wurden die drei Zwinger Ostertor, Herrlichkeit und Stephani errichtet – die Bebauungen der beiden Siedlungskerne Bremen und Stephani wuchsen nun zusammen“, so Böker weiter. In der Neuzeit entstanden an der Weser dann enge Gängeviertel ähnlich dem Schnoor. Die Archäologinnen zeigen Fotos von ihren Funden: Keramikscherben, massive Fundamentreste und Keller. Nicht immer ist klar, um was es sich dabei genau handelt und das, erklärt Daniela Nordholz, gehe nicht nur dem Normalbürger so. „Was es im Einzelfall genau war, kann man oft nicht sagen“, sagt die Archäologin und stellt einen Vergleich auf: „Es ist so, als würde ich ihnen einen winzigen Papierschnipsel aus einem 300-seitigen Roman vorlegen.“

Dennoch haben die Grabungsarbeiten Funde zutage gefördert, die Archäologen einen Einblick in die mittelalterliche Geschichte Bremens geben. So sei eine der wichtigsten Erkenntnisse der Ausgrabungen im Stephaniviertel 2016, dass das bis dahin geltende Wissen zu revidieren war. „Das Bild vom Stephaniviertel als ein Quartier der kleinen Handwerker und armen Leute musste erweitert werden“, sagt Stephani Böker. „Es gab auch viele gut betuchte Leute, die hier gelebt



Die Fläche im Stephaniviertel unmittelbar an der Weser. Zahlreiche archäologische Funde konnten hier gesichert werden. FOTO: BRODELPOTT WALLE

haben.“ Angedeutet hatten dies bereits die Ergebnisse der Innenstadtgrabungen der vergangenen 15 Jahre, aber 2016 wurden diese Bedenken ausgeräumt.

„Es gibt allerdings auch Funde, auf die wir sehr gut verzichten können“, berichtet Nordholz stellvertretend für ihre Berufskollegen, die dabei waren, als sie – nichts Böses ahnend

– plötzlich auf die Fliegerbombe im Boden stießen. Der Schock von damals sitzt noch immer tief. „Rennen, retten, Panik!“, fasst Daniela Nordholz kurz zusammen, was sie in dem Moment empfunden hat und berichtet: „Wir mussten die Grabung augenblicklich verlassen. Wäre der Blindgänger hochgegangen, hätte es uns und die Hälfte des Stephanivier-

tels nicht mehr gegeben“, erzählt die Archäologin mit ernster Miene.

Bei den Luftangriffen im Jahr 1944 wurde das historische Stephaniviertel dem Erdboden gleichgemacht. Nur die Kirche blieb stehen und das Ausmaß der Zerstörung zeichnet sich bis heute tief im Erdreich ab. „Die Einschläge der Bomben konnten wir noch archäo-

logisch fassen“, sagt Nordholz. An einer Stelle im freigelegten Krater, haben sie eine historische Gebäudemauer entdeckt, die mit der Wucht eines Einschlags ein stückweit versetzt wurde. „Die Druckwelle der Explosion hat die Mauer im Ganzen angehoben – sie müssen wissen, das fand unterirdisch statt, die Packhäuser standen noch darüber“, erinnert Nordholz an die schichtweise Überbauung der vergangenen Jahrhunderte.

Und die Packhäuser waren keine kleinen Gebäude, erfahren die Mitglieder des Geschichtskreises von Stephanie Böker: „Es waren mehrstöckige Lagerhäuser, die teilweise gigantisch hoch waren.“ Davon übrig geblieben ist so gut wie nichts. So lässt sich mit dem derzeitigen Wissensstand bestenfalls spekulieren, wie es im Inneren eines solchen Bauwerks im Stephaniviertel ausgesehen hat. „Ich bin auf der Suche nach Detailplänen oder Fotos von Innenräumen, denn wir haben nichts dergleichen“, lässt Daniela Nordholz über ihr weiteres Forschungsinteresse wissen.

Aber nicht nur der Zweite Weltkrieg hat vieles zerstört. Auch die Bautätigkeit der jüngsten Jahrzehnte habe Schätze für immer verschwinden lassen, so Nordholz. Die Archäologin findet klare Worte, als sie ihre Meinung kundtut: „Wenn Bremen ein Denkmalschutzgesetz hätte, das diesen Namen verdienen würde, wären wir um einiges besser dran.“ Fänden europarechtliche Maßstäbe in der Hansestadt Anwendung, so Nordholz weiter, bekäme ein Baggerfahrer, der Kulturgut vernichtet, „fünf Jahre Knast“.

„Klar, es muss gebaut werden“, räumt die Archäologin mit Blick auf die Herausforderungen der Gegenwart ein, kritisiert aber im selben Zuge: „Es kann nicht sein, dass dem alles untergeordnet wird“. Daniela Nordholz kommt zu dem Schluss: Bremen geht mit seiner Geschichte nicht gut um. Das zeige sich vor allem im Vergleich mit anderen Städten, die ihrer Ansicht nach eine bessere Strategie verfolgten: „Vielerorts wird es so gehandhabt, dass archäologische Funde einfach in neue Gebäude integriert werden.“ Dann wird der gewöhnliche Gang hinunter in den Keller oder in die Tiefgarage zum stadsgeschichtlichen Erlebnis. In Bremen ist das anders: „Hier wird einfach achtlos drüber gebaut“, kritisiert die Archäologin.

Vom Waschsalon in den Gänsestall

Das internationale Erzählfestival Feuerspuren greift das Kommen und Gehen im Stadtteil auf

VON CHRISTIANE MESTER

Gröpelingen. Circa 300 Erzähler tragen am kommenden Wochenende, 3. und 4. November, beim internationalen Erzählfestival Feuerspuren Geschichten vom Kommen und Gehen vor. Dieses Leitmotiv greift das augenblickliche Lebensgefühl im Stadtteil auf, sagt Christiane Gartner vom Verein Kultur vor Ort. Gemeinsam mit dem Bürgerhaus Oslebshausen bringt der Verein das Festival zum zwölften Mal auf die Gröpelinger Lindenhofstraße.

Alle 20 Minuten ein neuer Erzähler in einer anderen Location – es wird „Ein Kommen und Gehen“ auf der Lindenhofstraße, wenn das Publikum vom Waschsalon in die Teestube zieht, von dort aus in den Friseursalon wandert und sich anschließend im Gänsestall auf dem Bauernhof oder in der Jurte wiederfindet. Alles ist in Bewegung, alles ist im Fluss. Denn dieser Zustand ist es, der auch den Stadtteil seit einigen Jahren prägt, sagt Christiane Gartner vom Verein Kultur vor Ort.

Die Organisatorin sagt: „Mit dem gemühten Multikulti der 80er Jahre hat das nur noch wenig zu tun.“ Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten seien mit der Hoffnung auf einen Neuanfang und dem schweren Gepäck der Flucht nach Gröpelingen gekommen. Und was für die einen zum Heimathafen werde,

sei für viele andere nur ein „Sprungbrett auf dem Weg weiter“, so Gartner. Dieser Zustand präge das Lebensgefühl in der „Welcome City“ und dem wolle sich das Gröpelinger Festival in diesem Jahr widmen. Und zwar wie immer mehrsprachig.

Erzählt wird nicht nur auf Deutsch. Die Geschichten für Erwachsene und Kinder gibt es auch auf Französisch, Arabisch, Englisch, Niederländisch oder Türkisch zu hören. Auch Plattdeutsch ist dabei. „In Gröpelingen werden 31 Sprachen gesprochen“, erzählt Christiane Gartner. Wie der Stadtteil klingt, davon vermittelt beim Festival auch das „Archiv der Sprachen“ einen Eindruck. Wer an der Station einen der bereitliegenden Kopfhörer aufsetzt, bekommt nicht nur eine kurze Hörprobe auf die Ohren, sondern auch weiterführende Informationen zu der jeweiligen Sprache erzählt.

Einen Moment verweilen lässt sich etwas weiter die Straße entlang, auch im Projekte-Wohnwagen vom Verein Kultur vor Ort. Dort gibt es Fotoalben mit Fotografien von Michael Bugiel zu sehen, der seit mehr als 30 Jahren das Leben in Gröpelingen dokumentiert. Den Stadtteil geprägt haben in den vergangenen Jahrzehnten auch viele Arbeitsmigranten der ersten Generation. Das „Virtuelle Museum der Migration“, ein Projekt des Zen-

trums für Migration und interkulturelle Studien, lässt einige von ihnen zu Wort zu kommen. Es zeigt Geschichten, Fotos, Dokumente und Erinnerungsstücke. Freien Internetzugang für die mobile Nutzung gibt es am Torhaus Nord, am Bibliotheksplatz, am Ohlenhofplatz und im Lichthaus. Das virtuelle Museum ist während des Festivals online unter www.zis-virtuelles-museum-der-migration.de abrufbar. Wer nicht warten möchte, kann bereits jetzt einen digital geführten Spaziergang durch den Stadtteil unternehmen. Auf der Onlineplattform www.izi.travel sind unter dem Stichwort „Gröpelingen“ zwei Themenangebote abrufbar.

Das „Feuerspuren“-Festival startet am Sonnabend, 3. November, um 19 Uhr mit der „Langen Nacht des Erzählens“. Im Lichthaus wird die Odyssee des Königs Odysseus von Ithaka und seiner Gefährten auf der Heimkehr aus dem Trojanischen Krieg vorgetragen. Das Epos des griechischen Dichters Homer berichtet in mehreren Tausend Versen von der schier endlos andauernden Irrfahrt auf dem Meer, von Kriegsverbrechen, Zerstörung und dem Versuch, die Freunde und die eigene Seele zu retten. Auf der Bühne im Lichthaus wird nicht nur live erzählt, sondern auch musiziert und getanzt. „Es gibt noch einige Restkarten für Abendveranstaltung“, lässt Christiane Gartner wissen.

Am darauffolgenden Sonntag wird die Lindenhofstraße in der Zeit von 14.30 bis 18 Uhr zur „Straße voller Geschichten“. 16 Geschäfte stellen ihre Räumlichkeiten für die Erzähler und ihr umherwanderndes Publikum zur Verfügung. Während drinnen erzählt wird, gibt es draußen die alljährliche Feuershow zu sehen. Auf insgesamt vier Bühnen wirbeln die Feuerkünstler durch brennende Reife und lassen Funken regnen.

Aus Anlass des Festivals öffnet der Einzelhandel in Gröpelingen sowie das Sander Center und die Waterfront Bremen am Sonntag, 4. November, von 13 bis 18 Uhr. Anschließend geht es gemeinsam zum großen Feuerwerk an die Weser. Der Umzug startet um 18 Uhr am Bibliotheksplatz. Im Schein leuchtender Lichtobjekte, die in den Werkstätten des Bürgerhaus Oslebshausen entstanden sind, spazieren die Teilnehmer mit musikalischer Begleitung an die Weserpromenade. Dort endet das zwölfte internationale Erzählfestival Feuerspuren mit dem Höhenfeuerwerk, das um 18.30 Uhr beginnt.

Weiterführende Informationen zum Veranstaltungsprogramm und den Terminen an den verschiedenen Erzählorten sind online abrufbar unter www.feuerspuren.de. Das gedruckte Programmheft liegt ab sofort an einigen öffentlichen Orten im Stadtteil aus.



Auf vier Bühnen wirbeln die Feuerkünstler durch brennende Reifen oder lassen Funken regnen – so wie im vergangenen Jahr Alex vom Feuerspuckerteam Flamba. FOTO: KARSTEN KLAMA

ANZEIGE

| GANZ NAH DRAN |

WIR WISSEN, WO IHR GLÜCK WOHT...

Welche Wege führen Sie beim Immobilienkauf oder -verkauf am schnellsten und sichersten zu einem begeisternden Ergebnis? Wir kennen eine Abkürzung – und finden eine Lösung, die punktgenau zu Ihren Wünschen und zu Ihrem Leben passt. Unsere Immobilien- und Stadtteilexperten helfen Ihnen gerne weiter. Am besten, Sie rufen mal an...



Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Ihre Wünsche!
T 0421 17393-33

ROBERT C. SPIES
IMMOBILIENBERATER SEIT 1919

Bremer WEIN-OUTLET



**Internationales
Weinfest**
Über 150 Weine in der Verkostung
am 2. November 2018
von 14 bis 18 Uhr und
am 3. November 2018
von 11 bis 17 Uhr

Julius-Faucher-Str. 32 • 28307 Bremen (gegenüber dem Weserpark)
www.bremer-wein-outlet.de
Di.-Fr. 10-18 Uhr u. Sa. 10-14 Uhr

Homes & Neighbourhoods
De Poeler Drift
Ferienhäuser in Zierow



Kaufen Sie jetzt Ihr Ferienhaus gegenüber der idyllischen Insel Poel – eine Kapitalanlage mit Meerblick.

bonava.de/ostsee-poelerdrift

0800 670 80 80
täglich 9-19 Uhr, auch sonn- und feiertags

BONAVA

Ihr Abo-Vorteil: Den WESER-KURIER am Urlaubsort lesen!

Wir machen Ihren Urlaub noch komfortabler und senden Ihnen den WESER-KURIER deutschlandweit kostenlos per Post nach. Im Ausland auf dem Landweg entstehen Ihnen für die ersten drei Wochen keine Versandkosten. Aktuelle Preise für weitere Nachsendungen teilen wir Ihnen gerne auf Anfrage mit.

Infos zur Urlaubsnachsendung unter
Telefon: **04 21/36 71 66 77** oder
im Internet: **www.weser-kurier.de**

**WESER
KURIER**

**WESER
KURIER** präsentiert



2 €
AboCard-
Rabatt

P.D.Q. Bach meets Rheinberger

Bremer Rathschor, Mitglieder Musikakademie Odessa,
Piano: Alexey Botvinov & Leitung: Jan Hübner
Sa., 10.11.2018, 20 Uhr - Sendesaal Bremen

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser

**Nordwest
TICKET**

**WESER
KURIER** präsentiert



2 €
AboCard-
Rabatt

Vinnie Moore & Band

Mo., 19.11.2018, 20 Uhr
Meisenfrei Bremen

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser

**Nordwest
TICKET**

**WESER
KURIER**



Ihre Chiffre- Antwort

Bei der Antwort auf eine
Chiffre-Anzeige können
Sie zwischen zwei
Möglichkeiten wählen:

- › Senden Sie Ihre Zuschrift einfach per Post an die oben genannte Adresse. Die Chiffre-Nummer aus der Anzeige schreiben Sie bitte gut lesbar über das Adressfeld.
- › Oder schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail an: **chiffre@weser-kurier.de**. Die Chiffre-Nummer aus der Anzeige schreiben Sie bitte in die Betreff-Zeile.

WESER-KURIER als E-Paper!

Informationen und
Bestellmöglichkeit unter
www.weser-kurier.de

Geschichten & Gedichte zum Fest

Ihr Beitrag in unserer Weihnachtsbeilage

Auch in diesem Jahr möchten wir zum Fest Geschichten, Gedichte, Zeichnungen und Fotos von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, veröffentlichen.

Egal, ob Sie eine weihnachtliche Anekdote erzählen, Ihre Gedanken zum Fest niederschreiben, ein eigenes Gedicht verfassen, ein Foto mit hoher Auflösung oder eine Zeichnung anfertigen – wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Schicken Sie uns diese bitte per E-Mail oder per Post. Ihre selbst verfassten Texte sollten nicht länger als eine DIN-A4-Seite sein sowie ausschließlich mit dem PC oder der Schreibmaschine verfasst (nicht handschriftlich).

Aus allen Einsendungen werden fünf ausgewählte Beiträge mit attraktiven Preisen bedacht.

**Einsendeschluss ist
Montag, 19. November 2018**

Für die regionale Zuordnung Ihres Beitrags benötigen wir Ihren Namen und Ihre Anschrift. Bitte teilen Sie uns auch eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mit, damit wir Sie kontaktieren können, falls Sie zu den Preisträgern zählen.

WESER-KURIER
Redaktion Sonderthemen
Martinistraße 43
28195 Bremen
Stichwort:
Weihnachtsgeschichten

@ weihnachtsgeschichten@
weser-kurier.de

**WESER
KURIER**

PLAMECO
DECKEN

**BESUCHEN SIE UNSERE
AUSSTELLUNG:**
Montag – Freitag
08:00 – 18:00 Uhr

NEUE ZIMMERDECKE
nie mehr streichen!

Plameco-Fachbetrieb
Buben Decken & Design
Mahndorfer Heerstr. 64
28307 Bremen-Mahndorf
www.plameco.de

Beratung vor Ort? Dann gleich anrufen! **0421 4 85 27 50**

Kundenzentrum im Pressehaus

Martinistraße 43 • Bremen
Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr, Sa. 9.30 – 14 Uhr
Telefon: 04 21 / 36 71 66 77

**WESER
KURIER**

Herbst/Winter Trend

paul green
149,95 €



SCHUHPARK
Das Fachgeschäft für die ganze Familie

DÖLVESSTRASSE 8 • BREMEN-HASTEDT • TEL. 0421/492642
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.30 – 19.00 Uhr, Samstag 9.30 – 18.00 Uhr

Über-Größen: • Für Damen bis Gr. 45 • Herren bis Gr. 50
• Kinder bis Gr. 42

Hören, was der WESER-KURIER schreibt

- › große Auswahl an Artikeln
- › beinhaltet alle Regional- und Stadtteilausgaben
- › täglich anhören über Vorlesegerät oder Software

ab
4,50 €*
im Monat



**WESER-KURIER
Hörzeitung**

Infos und Bestellung:

(04 21) 36 71 66 77

weser-kurier.de/hoerzeitung

**WESER
KURIER**

* 4,50 € monatlich
für Abonnenten
22,50 € monatlich
für Nichtabonnenten.



Wir haben die Tickets!

Ob Theater oder Kabarett, Musical oder Oper, klassisches Konzert oder Rock-Festival – bei uns gibt es genau das Richtige für Ihren Geschmack.

Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern, im Internet unter **www.weser-kurier.de/ticket** sowie unter Telefon **04 21/36 36 36**

**WESER
KURIER**

Als Angehörige ist man oft allein

Im Café Mobile in Hemelingen feiert der Frühstückstreff pflegender Angehöriger sein fünfjähriges Bestehen

VON EDWIN PLATT

Hemelingen. „Frühstücken, sich informieren, sich austauschen und wohl fühlen“ – mit dieser Schlagzeile wirbt der Frühstückstreff für pflegende Angehörige auf seiner gerade erschienenen Infokarte. Gaby Dönselmann und Volker Donk, Karin Schüdde und Hanna Vellguth sind die Veranstalter für das Netzwerk Selbsthilfe, das Mehrgenerationenhaus und die aufsuchende Altenarbeit. Es ist Freitag, kurz nach neun Uhr, als die Teilnehmer des Frühstückstreffs im separaten Raum des Cafés Platz nehmen. Man kennt sich.

Heute, zum Fünffährigen, stehen belegte Brötchen auf dem Tisch, die es sonst im Café gibt. Karin Schüdde werden die Infokarten in kleinen Stapeln aus der Hand genommen. Jeder wirbt gerne für den Treff und weiß schon, ob er die Karten beim Arzt, in der Pflegeeinrichtung, der Klinik, der Ambulanz oder bei einem Bekannten abgibt. Man teilt die Erinnerungen daran, dass ein Angehöriger zum Pflegefall wurde, die Ungewissheit groß war und darüber, wo hilfreiche Informationen zu bekommen sind. „Offen damit umgehen“, rät eine Angehörige.

Die sich hier heute treffen sind aktive Menschen, die sich doch daran erinnern, wie der Pflegebedarf eines Angehörigen sich von der ersten kleinen Hilfe zum Lebensmittelpunkt auswuchs, wie der Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis schrumpfte, weil die Themen Krankheit und Pflegehilfe zum Inhalt jedes Gesprächs wurden. Sie erinnern sich auch an die als groß empfundene Entlastung, als die ersten Hilfen kamen. Wo bei Hilfen durch die Pflegekasse, wenn nach bürokratischen Hürden endlich bewilligt, deutliche Kritik ernten. Eine Angehörige erzählt, wie täglich zwei verschiedene Pflegehilfen ins Haus kamen, die zeitlich kurz für körperliche Unterstützung anwesend waren. Der Grund: Sie hatten unterschiedliche Kompetenzen. Eine dritte, privat bezahlte Hilfe ermöglichte der Angehörigen wieder zeitliche Freiräume für Einkäufe oder für Treffen mit Freunden. „Ich kam mir zu Hause fremd vor. Immer wechselten die Besucher“, denkt sie zurück.

„Was wird mit mir selbst?“

„Was wird mit mir, wenn ich selbst zum Pflegefall werde“, ist eine Frage, die alle umtreibt, denn einige der Besucher haben ihre Partner verloren, andere sehen das kommen. „Ich habe keine Kinder mehr hier. Die leben woanders“, heißt es unisono und: „Nachbarschaft funktioniert auch nicht.“

Ein „Pieper“ für den Notfall? Dafür sei es zu früh, so empfinden es die Gäste, und ihre Erfahrungen mit den Ambulanzen mache ersichtlich. Erst Parkinson, dann Demenz und dann ein Unfall: Als ihr Mann aus dem Krankenhaus zurückkam, hatte sie sich Hilfe für 15 Stunden am Tag geholt. Das hat Geld gekostet, aber ihre eigene Leistungsfähigkeit war überschritten. Ein Angehöriger erzählt, dass er seine Frau aus einer Einrichtung nach Hause holte. Sechs Stunden Betreuung hatte sie bekommen, sodass er vier Stunden arbeiten gehen konnte, um anschließend zu Hause ganz für seine Frau da zu sein, wenigstens

Awo-Präsidentin weiht Kita ein

Sechs Gruppen für den Büropark

Oberneuland. Eine Kita für den Wohn- und Büropark Oberneuland – dafür hatte der Beirat mehrere Jahre lang gekämpft. Seit Beginn des laufenden Kindergartenjahres ist die Awo-Kita an der Kaspar-Faber-Straße 5 nun in Betrieb und wurde offiziell eingeweiht.

Die Kita bietet auf zwei Ebenen Platz für sechs Gruppen. Sowohl für Kinder unter als auch über drei Jahren, die hier bis zum Übergang in die Schule betreut und gefördert werden. Neben dem Außengelände bietet auch eine große Mehrzweckhalle Platz zum Spielen und Toben. Zu den Räumlichkeiten zählen ferner eine Vorküche, Differenzierungsräume, eine Dependence der interdisziplinären Frühförderstelle sowie ein Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter.

Neben Awo-Präsidentin Eva-Maria Lemke-Schulte und Peter Sakuth, Geschäftsführer der Gebrüder Rausch Wohnbau, war auch Bürgermeister Carsten Sieling unter den Gästen, um den Neubau einzuweihen. BRM



Bürgermeister Carsten Sieling und Awo-Präsidentin Eva-Maria Lemke-Schulte freuen sich über die neue Kita. FOTO: PETRA STUBBE



Katrin Schüdde (hintere Reihe, Zweite von links), Volker Donk (rechts) und Hanna Vellguth (vordere Reihe rechts) mit Besuchern, die Angehörige pflegen oder gepflegt haben. FOTO: EDWIN PLATT

FOTO: EDWIN PLATT

noch eine Zeit lang.“ Nach schwerem Nierenversagen kam ein Mann mit Pflegestufe drei nach Hause. „Die Ambulanz versorgt nur körperlich und nur in der Zeit, wo sie da ist“, sagt die Ehefrau des Mannes noch immer sehr enttäuscht. Alle teilen die Erfahrung, dass hoher Druck auf den Pflegekräften laste, besonders auf den ambulanten. Sie alle kennen die Schwierigkeiten, überhaupt eine ambulante Krufe zu finden, haben sich teilweise mit kurzen Besuchen zur Pflege zufrieden gegeben, obwohl Anspruch auf mehr bestand, aber kein Dienst die Kapazitäten frei hatte.

3300 bis 4000 Euro Kosten monatlich halten die Angehörigen des Treffs für eine Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung für angemessen, wofür Leistungen aus Pflegekasse plus Rente oft nicht ausreichen. Sie sind sich einig, dass in der Pflege ein zu hoher Arbeitsdruck herrsche und zu wenig Geld bei den Pflegekräften selbst ankomme.

Woraus schöpfen diese Angehörigen ihre Kraft, wenn der Partner kaum mehr ansprechbar ist, wenn jeder Aufmerksamkeit bedarf, wenn die sozialen Kontakte einschlafen, wenn die Familie zu Ostern oder Weihnachten zusammenkommt, wenn Nachbarn den Kontakt lieber meiden als suchen und für

Sport und Hobby kein Raum ist? „Allein die Überlegungen, wie es weiter geht, kosten viele schlaflose Nächte“, sagt eine Angehörige. Ihr Mann ist vor einiger Zeit gestorben: „Ich bin als „Grüne Dame“ bei der Kinderonkologie und arbeite in der Beschäftigungstherapie. Da spiele wir Quiz, erzählen aber auch von früher.“ Einer anderen Frau ist eine gute Freundin geblieben, die sich mit Pflegesituationen auskennt. Ein anderer hat nacheinander das Verständnis seiner Freunde verloren, dann die Zeit mit ihnen und besucht nun gleich zwei Angehörigenkreise.

Zwei Frauen kommen seit vier Jahren zum Treff pflegender Angehöriger, haben aber ihre Angehörigen seit Längerem verloren. Sie möchten den Kreis von Menschen mit gleichen Erfahrungen, das Vertrauen und den Austausch nicht mehr missen. „Es gibt aber auch Menschen, die kommen nur einmal“, sagt Karin Schüdde, worauf gleich einige davon sprechen, wie schwer es sein kann, solch einen regelmäßigen Termin wahrzunehmen, auch wenn der zu Pflegenden mit teilnehmen kann.

Wer sich traut, findet in lockerer Atmosphäre sehr viel fachliche Kompetenz zum Thema Pflege, sei es zu persönlichen Schwierigkeiten damit, sei es zum Wissen über Pfl-

gerade, Krankheitsverlauf oder auch Hilfeleistungen.

Das gemeinsame Frühstück für pflegende Angehörige gibt es jeden zweiten und vierten Freitag im Monat von 9.30 bis 11 Uhr. Café Mobile im Familienzentrum Mobile, Hinter den Ellern 1 A. Kontakt: Gaby Dönselmann, Telefon: 36 11 66 06, Volker Donk, Telefon: 70 45 81.

ANZEIGE



STÖBERN · STAUNEN · ENTDECKEN

COMPUTERBÖRSE 2018

SAMSTAG, 3. NOVEMBER 10–18 UHR

SONNTAG, 4. NOVEMBER 13–18 UHR

Zahlreiche Händler & Aussteller warten auf Sie!



EINKAUFSZENTRUM BERLINER FREIHEIT IN DER BREMER VAHR.
MIT BUS (29) UND BAHN (1) VOR DER TÜR. | ÜBER 700 KOSTENLOSE PARKPLÄTZE.
WWW.BERLINER-FREIHEIT.DE

Plötzlich Tabellenführer

Arsten besiegt Altenwalde 24:20

VON CHRISTIAN MARKWORT

Bremen. Nach dem unerwarteten Sprung an die Tabellenspitze der Handball-Landesliga der Frauen stand für das Team des TuS Komet Arsten erst einmal ein ausgiebiger Bummel über den Freimarkt auf dem Programm. „Im Augenblick ist der Tabellenstand aber lediglich eine schöne Momentaufnahme“, erklärte TuS-Coach Torsten Uhlenberg nach dem souveränen 24:20 (10:8)-Heimsieg gegen den TSV Altenwalde. Nachdem das Spiel der Gastgeberinnen zunächst von einer konzentrierten und aufmerksamen Defensive geprägt war, erspielte sich das Team um seine beste Angreiferin Mirja Kahle (sechs Tore) einen Vorsprung, der zeitweise bis zu fünf Tore Differenz betrug (10:5/25. Spielminute). „Bis zum 10:5 durch unsere Rechtsaußen Steffi Segieth sah es nach einem ruhigen Nachmittag für uns aus“, erläuterte Uhlenberg, „kurz vor der Pause geriet leider etwas Sand ins Getriebe und Altenwalde verkürzte auf 10:8.“

Nach Wiederbeginn scheiterten dann kurz nacheinander Nathalie Meinke, Janna Meyer und Hannah Frank mit ihren Strafwürfen an der gut aufgelegten TSV-Torhüterin, die Gäste um Top-Angreiferin Stefanie Büniger (10/8) nutzten diese kurze Schwächeperiode der „Kometinnen“, um ihrerseits in Führung zu gehen (13:12/38.). Doch die gut aufgelegte Mirja Kahle und der erneut erfrischend unbekümmert aufspielende TuS-Youngster Nathalie Meinke (5/3) drehten den Spieß wieder um (14:13/40.).

Die nervenstarke Ilka Brockhoff verwandelte in der Folgezeit zwei Strafwürfe und Außenangreiferinnen Hannah Frank (per Doppelschlag) sowie Janna Meyer sorgten mit ihren Treffern zum 21:15 für die Vorentscheidung (55.). Geburtstagskind Inga Hüneberg versenkte kurz vor dem Ende den letzten Strafwurf sicher zum 23:19 und Nathalie Meinke blieb das finale Tor zum 24:20-Endstand vorbehalten.

„Es war wieder eine engagierte Abwehrleistung des Kollektivs. Mit 8:2 Punkten ist das junge Team voll im Soll und kann am kommenden Sonntag bei der HG Bremerhaven die überraschende Tabellenführung verteidigen“, sagte Torsten Uhlenberg.

Ahlrichs tanzen in die S-Klasse

Bremen. Auch die Standardtänzer des Grün-Gold-Clubs gehören zu den deutschen Spitzenpaaren. Wolfgang und Nicole Ahlrichs haben jetzt den Aufstieg in die S-Klasse, die höchste deutsche Startklasse, geschafft. In Reinbek holten sie sich mit dem Turniersieg der Senioren II A-Standard auch die restlichen Punkte für den Aufstieg. Mit zehn Platzierungen und 251 Punkten war das Soll um einen Punkt übererfüllt. „Wir haben uns nach einem halben Jahr Turnierpause mal wieder auf's Parkett gewagt“, sagte Wolfgang Ahlrichs, „und natürlich freuen wir uns besonders, den Aufstieg mit einem ersten Platz geschafft zu haben. Ab jetzt heißt es nicht mehr Punkte und Platzierungen zu sammeln, sondern eigene gesteckte Ziele zu erreichen und sich stetig zu verbessern.“

In Norderstedt hielten Lennart und Nicole Heide in der Hauptgruppe II B-Standard die Grün-Gold-Farben hoch: sie ertanzten sich den zweiten Platz, konnten jedoch aufgrund der geringen Starterzahl nicht so viele Punkte mitnehmen, wie sie sich das gewünscht hätten. Ebenfalls in Reinbek traten Peter und Marzena Hübner an. Sie starteten in der Senioren II C-Standard und konnten einen unangefochtenen zweiten Platz mit nach Hause nehmen. RTR

Ersatzgeschwächt: Friesen treten nicht an

Bremen. Die Nachricht ereilte Cai Kaiser am Vortag des vierten Spieltags in der Basketball-Oberliga der Männer: „Das Spiel müssen wir aufgrund fehlender Spieler leider absagen“, teilte Lennart Bäuning von den BTV Friesen mit und brachte den Trainer der Weser Baskets/Bremen 1860 damit zum Staunen. „Die Friesen hatten sich zuvor noch bei uns erkundigt, ob wir das Spiel vielleicht verlegen könnten“, berichtete Kaiser, „leider war das für uns zu kurzfristig, da ein Großteil meiner Spieler die kommenden Wochenenden bereits mit anderen Terminen ausgefüllt hatte.“ Seine Mannschaft hätte gerne gespielt, betonte Kaiser, „so etwas habe ich noch nicht erlebt“. Den Friesen habe lediglich ein schmaler Kader von gerade einmal sechs Spielern zur Verfügung gestanden, von denen zwei auch noch angeschlagen seien, hieß es. Ob und wann das Spiel nun nachgeholt wird, stand bei Redaktionschluss noch nicht fest. CM

REDAKTION STADTTEILSPORT

Telefon 0421/36 7138 90

Fax 0421/36 7110 22

Mail: stadtteilsport@weser-kurier.de

Arbeitssieg folgt Höhepunkt des Jahres

Horner Zweitliga-Floorballer bezwingen Roxel mit 7:4 – Sonnabend kommt Erstligist Schenefeld im Pokal

VON RAINER JÜTTNER

Horn. Zumindest für einen Spieler des Floorball-Zweitligisten TV Eiche Horn war das Aufeinandertreffen mit dem BSV Roxel etwas Besonderes. Schließlich war Noah Ehrenfried in der vergangenen Saison für die Münsteraner aufgelaufen und hatte gegen seinen Stammverein prompt zweimal verloren. „Diesmal war es sehr schön mit anzusehen, dass Noah wieder auf der richtigen Seite stand“, sagte Eiche-Trainerin Sina Cordsen und freute sich gemeinsam mit dem Rückkehrer über einen insgesamt soliden 7:4-Sieg ihrer Mannschaft. „Dieser Sieg war sicherlich nicht schön, aber zweckdienlich“, bezeichnete Cordsen diesen Erfolg, mit dem die Horner dem Spitzenreiter Dümptener Füchse auf den Fersen bleiben.

Zurzeit beschäftigt die Horner allerdings nicht nur die Meisterschaft, denn am kommenden Sonnabend steht für die Bremer in der dritten Pokalrunde erst einmal das Topspiel des Jahres auf dem Programm. Gegner wird dann in der Heimhalle Berckstraße der Erstligist SV Blau-Weiß Schenefeld sein – ausgerechnet Schenefeld. Mit den Blau-Weißen verbindet die Horner eine dramatische Schlussphase im Aufstiegsrennen zur ersten Liga. Bekanntermaßen hatten die Schene-

„Dieser Sieg war
sicherlich nicht schön,
aber zweckdienlich.“

Sina Cordsen, Horns Trainerin

felder das bessere Ende für sich und feierten den Aufstieg, während Eiche in der laufenden Serie einen erneuten Anlauf Richtung deutsches Oberhaus unternehmen muss.

Genau darum hat dieses Pokalspiel für Sina Cordsen, die das Team in Münster ohne Daniel Teetz coachte, einen sehr hohen Stellenwert. „Im Hinblick auf den erhofften Einzug in die Play-Offs, können wir gegen einen Erstligisten auf jeden Fall unter verschärften Bedingungen den Ernstfall testen und erhalten einen guten Eindruck darüber, wo wir leistungsmäßig stehen“, sagt Cordsen.

Beim BSV Roxel fiel diese Standortbestimmung durchwachsen aus. Nachdem die Horner im ersten Drittel eine längere Anlaufzeit benötigten und durch zwei eher glückliche Tore von Mannschaftskapitän Till Geiler und Noah Ehrenfried in Führung gegangen waren, lieferten sie im zweiten Durchgang



Marcel Westermann (vorne links) avancierte gegen Roxel mit zwei Toren und zwei Vorbereitungen zum Horner Topscorer.

FOTO: JAN PAUL GERSDORF

eine sehr starke Leistung ab. „Wir wollten schnelle Pässe spielen, den Ball laufen lassen und mit freien Schüssen zum Erfolg kommen. Das hat die Mannschaft toll umgesetzt“, sagte die zufriedene Horner Trainerin.

Marcel Westermann und Jakob Griebel bauten den Vorsprung zwischenzeitlich auf 4:0 aus. Apropos Jakob Griebel: der 17-jährige Verteidiger spielt bereits seit zweieinhalb Jahren für den TV Eiche Horn, doch jetzt gelang ihm sein erste Pflichtspieltor. „Er verzeichnete stetig immer mehr Einsätze und längere Spielzeiten. Das freut mich sehr für ihn“, sagte Cordsen. Nachdem Elias Rensing für Roxel ge-

troffen und erneut Noah Ehrenfried den Vier-Tore-Vorsprung wieder hergestellt hatte, ging es ins Schlussdrittel.

Dabei schien sich die sichere Führung jedoch schlecht auf die mentale Stärke der Horner auszuwirken. Plötzlich taten sich die Bremer schwer und ließen die Gastgeber in einer Mischung aus Lässigkeit und Konzentrationsmangel wieder mehr Raum. Roxel nutzte dies für weitere drei Tore, die allerdings lediglich reine Ergebniskosmetik wurden, da Marcel Westermann und Pavel Komarov mit ihren Treffern den sicheren Vorsprung hielten. „Das können wir sicher besser“, sagte

Cordsen, lobte die gute Mannschaftsleistung und hakte dieses schwächere Drittel ab.

Die ganze Aufmerksamkeit von Sina Cordsen gilt in der Woche jetzt dem Pokalspiel gegen Schenefeld. „Es ist zwar ganz angenehm. Einmal nicht als Favorit ins Spiel zu gehen, aber für uns geht es natürlich ganz klar darum, auch gegen einen Erstligisten weiterzukommen.“

TV Eiche Horn: Lizotte; Florian von Kroge, Noah Ehrenfried, David Ehrenfried, Denis Komarov, Geiler, Kai Ehrenfried, Meyer-Mews, Finn von Kroge, Gerdson, Griebel, Eidam, Ralf Fliegner, Westermann, Steven Schweiger.

Punkte liegen gelassen

Werders B-Junioren sind Wolfsburg beim 2:2 überlegen

VON CHRISTIAN MARKWORT

Bremen. Im Spiel in der B-Junioren-Regionaliga Nord zwischen dem SV Werder Bremen II und dem VfL Wolfsburg II lief bereits die 80. Spielminute, als Vedat Tunc zum 2:1 für sein Werder traf. Der Sieg schien gesichert, die drei Punkte waren gedanklich bereits auf dem Guthaben-Konto der grün-weißen Gastgeber verbucht. Doch mit der allerletzten Aktion des Spiels versenkte Wolfsburgs Gil-Lennart Walther einen Eckball mit Unterstützung eines Bremers – und sorgte mit seinem späten Ausgleich in der Nachspielzeit für einiges Trübsal seitens der Bremer. „Die Jungs haben klasse gespielt und hätten den Sieg verdient gehabt“, lobte Werder-Coach Frank Bender, „dieses Unentschieden ist schade und spiegelt den Spielverlauf nicht ansatzweise wider.“

Von Beginn an drängte Werder die Gastgeber mit großer Spielfreude in deren Hälfte zurück und hätte in der ersten Hälfte schon deutlich führen müssen. Allerdings vergaben mehrere Werderaner wiederholt in aussichtsreicher Position oder scheiterten am glänzend

parierenden VfL-Torhüter. Die beste Chance ließ Werders Salem Nouwame Izudem auch noch liegen, als der Gäste-Keeper kurz vor Spielende seinen Foulelfmeter parierte. Die Führung der Bremer erzielte Til Mohrmann nach einer Ecke (45.), den Ausgleich Gil-Lennart Walther per direkt verwandeltem Eckstoß (72.). Nach der neuerlichen Werder-Führung schien der Sieg perfekt – doch mit der allerletzten Aktion kam Wolfsburg nach einem Eckball zum Ausgleich, weil ein Werderaner einen Eckball auf der Torlinie stehend ins eigene Gehäuse köpfte (80.+3). „Wir hatten mehrfach die Chance“, haderte Frank Bender mit der mangelhaften Chancenverwertung seiner Kicker, „weitere Tore zu erzielen, waren aber im Abschluss nicht konsequent genug und müssen jetzt eben mit diesem Punkt zufrieden sein, obwohl wir den Sieg aufgrund deutlich größerer Spielanteile eigentlich verdient gehabt hätten.“

SV Werder Bremen II: Glinder; Hildebrandt, Nouwame, Karagöz, Tunc, Eickhoff, Köppler, Polat, Mohrmann, Eida, Fenski (eingewechselt: Brandt, Schumacher, Mashollaj).

Werder glänzt im Nordderby

Spießfreudige C-Junioren fertigen Hamburger SV mit 5:1 ab

VON CHRISTIAN MARKWORT

Bremen. Für Björn Dreyer war das Ergebnis die logische Folge einer konzentrierten Leistung seiner Mannschaft: „Die Jungs haben nie aufgehört“, lobte der Trainer der C-Junioren des SV Werder Bremen seine grün-weißen Protagonisten nach dem fulminanten 5:1 (2:0)-Heimsieg im Nordderby gegen den Hamburger SV, „und sich den Sieg auch in dieser Höhe ganz klar verdient.“

Vom Anpfiff weg beeindruckte der Werder-Nachwuchs die bis zu diesem Zeitpunkt noch verlustpunktfreien Gäste. „Was die Jungs gegen einen starken Gegner gezeigt haben“, lobte Dreyer, „war wirklich sehr schön mit anzusehen, eigentlich gibt es für mich auch gar keinen einzigen Kritikpunkt.“ Lediglich der späte Ehrentreffer der Gäste sei ein wenig ärgerlich gewesen, „aber die Jungs haben direkt nachgelegt und den vermeidbaren Patzer mit dem letzten Tor direkt wieder wettgemacht“, freute sich Dreyer.

Zunächst allerdings musste Dreyer kurzfristig mit Noah Wallenßus neben Fabio Christian

Chiarodia noch einen zweiten U-14-Spieler auf den Platz stellen, da sich Ole Marx kurz nach dem Anpfiff an der Leiste verletzt hatte. „Die Jungs sind alle top ausgebildet“, so Dreyer, „da muss ich mir keine Sorgen machen und kann immer mal wieder einen jüngeren einsetzen.“ Während die hoffnungslos überforderten Gäste kaum einen Spielzug erfolgreich abschließen konnten, war Werder sofort präsent und ging nach einem Foul an Keke Maximilian Topp durch einen Strafstoß von Mika Ney verdient in Führung (21.). Nur wenig später deutete der Unparteiische erneut auf den „Punkt“, einen strammen Schuss von Topp wehrte ein Hamburger mit der Hand ab, den Elfmeter verwandelte Topp diesmal persönlich (31.). Im zweiten Durchgang legte Topp noch zwei Mal zum 4:0 (42.) und zum 5:1-Endstand nach (59.). Zwischendurch hatte Noah Wallenßus zum 3:0 getroffen (39.), dem HSV gelang lediglich der Ehrentreffer (55.).

SV Werder Bremen: Backhaus; Richter, Ney, Marx, Schwarz, Topp, Müller, Tepe, Chiarodia, Erten, Kümritz (eingewechselt: Wallenßus, Wrobel, Kozica).

Habenhauser Oberliga-Männer sind klar favorisiert

3. Pokalrunde: ATSV-Handballer wollen ins Final Four – Findorff und Werder bei den Frauen am 22. Dezember im Einsatz

VON OLAF KOWALZIK



Daniel Sommerfeld will mit Habenhausen ins Final Four einziehen.

FOTO: OLAF KOWALZIK

Bremen. Jeweils 16 Mannschaften sind noch in der dritten Runde des Handball-Verbandspokals Niedersachsen/Bremen bei den Männern und Frauen vertreten: Von denen spielen die Oberliga-Männer des ATSV Habenhausen sowie die Oberliga-Frauen des SV Werder Bremen II und der SG Findorff um den Einzug ins Final Four.

Die gerade erst erfolgte Auslosung beschert dem ATSV Habenhausen am 18. November die Favoritenrolle beim gastgebenden Landesligisten VfL Rastede. Dort treffen die Blau-Weißen auch noch auf den Landesligisten MTV Aurich und den Verbandsligisten VfL Fredenbeck II.

„Bei einer verkürzten Spielzeit und dem Haftmittelverbot in der Halle kann uns ein Gegner wie Fredenbeck durchaus in Schwierigkeiten bringen“, sagt der ATSV-Trainer Matthias Ruckh. „Alles in allem gehen wir aber als

klarer Favorit in dieses Turnier und wollen auch in das Final Four einziehen.“

Die Frauen des SV Werder Bremen II und der SG Findorff sind über den Spieltag am 22. Dezember überhaupt nicht erfreut. „Für Amateurmansschaften ist der Termin mehr als unglücklich, zumal er sich auch noch über mehrere Stunden erstreckt. Da sind eigentlich auch mal die Familie und die Feiertage wichtig“, meint Werders Trainer Radek Lewicki. „Zwei Tage vor Heiligabend ist so eine Veranstaltung denkbar ungünstig“, stimmt ihm Findorffs Trainerin Corinna Wannmacher uneingeschränkt zu.

Der SV Werder läuft am 22. Dezember beim Landesligisten HSG Osnabrück auf und trifft dort auf den Landesligisten TV Cloppenburg und den Oberliga Rivalen HSG Hude/Falkenburg. „Der Favorit ist in solchen Fällen oft die Heimmannschaft“, betont Radek Lewicki, dessen Team das Backeverbot in der Halle alles andere als zugute kommen wird.

Die SG Findorff muss zu wiederum zum Landesligisten TSV Altenwalde reisen, bei dem sie auf den Oberliga-Rivalen SG Friedrichsfehn/Petersfehn und das Landesklassen-Team der SpVgg Brandlecht-Hestrup treffen wird.

„Zunächst bin ich erst einmal froh, dass es für uns nur nach Altenwalde geht“, freut sich Findorffs Trainerin Corinna Wannmacher über die verhältnismäßig kurze Anfahrt. „Normalerweise ist es für uns wichtig, in der Liga die Punkte zu holen. Da stellt der Pokal eigentlich nur eine Mehrfachbelastung dar“, erklärt sie. „Mit Altenwalde und Friedrichsfehn haben wir gute Gegner, also warten wir mal ab, was da passiert.“

Die jeweiligen Gruppensieger qualifizieren sich für das Final Four, das bei den Männern für den 22./23. Dezember und bei den Frauen für den 6./7. April des kommenden Jahres vorgesehen ist. Diese Teams spielen schließlich um den Einzug in den DHB-Amateuropokal.